

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice,
ul. Marjańska 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller,
Sp. z ogr. odp., Konto 891 999.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche).

Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., ansonsten 30 Gr. Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehens-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zloty bzw. 1,60 Zloty. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Betreibung, Abkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Glücklich zurück aus der Arktis!

„Graf Zeppelin“: Zwischenlandung in Berlin

Leningrad nur überflogen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist glücklich von seiner Arktisfahrt zurückgekehrt.

In den frühen Morgenstunden gegen 5,40 Uhr erschien das Luftschiff über Leningrad, beschrieb eine Schleife über dem Flughafen und ließ in einem Fallschirm die Aufzeichnungen von Dr. Edener und Prof. Samoilowitsch für die Kommandantur des Flughafens herunter. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Dr. Edener infolge der ungünstigen Witterung zu seinem tiefsten Bedauern auf die Landung verzichtete und nach Süden wenden müsse. Gegen 11,45 Uhr wurde das Schiff über Memel, 12,40 Uhr über Königsberg, 14,10 Uhr über Danzig geleitet. Inzwischen war

Berlin

benachrichtigt worden, daß das Luftschiff gegen 18 Uhr in der Reichshauptstadt eintreffen und eine Zwischenlandung in Tempelhof durchführen wolle.

Die Nachricht von der frühen Rückkehr des „Graf Zeppelin“ hat in Berlin überall freudiges Erstaunen hervorgerufen. Völlig überrascht war auch die Flugplatzleitung, die nun in den wenigen Stunden vollauf zu tun hatte, um die Vorbereitungen für einen würdigen Empfang zu treffen. Es mußte zunächst verhandelt werden mit den Behörden, damit den Arktisfahrern ein würdiger, offizieller Empfang berei-

tet werden konnte. Es mußte die Polizei um Absperurmaßnahmen größten Stills ersucht werden. Es mußten schleunigst sämtliche Rassen des großen Flugplatzes besetzt werden, denn der Besuch des Zeppelin sollte auch einen materiellen Erfolg haben. In aller Eile mußten auch noch vier Feldtelefonleitungen gelegt werden, die zu dem großen Scheinwerferrundlauf, von wo aus die Polizei die Absperurmaßnahmen regelt. Endlich mußte auch noch für Flaggen und Schornsteinfeger Sorge genommen werden. Alles flüchtig.

Nur vor 18 Uhr erschien „Graf Zeppelin“.

Flug zunächst einige Schleifen und erreichte dann den Flughafen, auf dem inzwischen Tausende von Menschen zusammengeströmt waren, während unübersehbare Menschenmengen den weiten Platz umsäumten. Der Zeppelin senkte sich langsam und landete ohne jeden Zwischenfall. Als Dr. Edener und seine Begleiter der Gondel des Luftschiffes entstiegen, wurden sie von den Mägen der Kapelle und dem immer neu einsetzenden Jubel der Menge empfangen.

Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßte Dr. Edener namens der Stadt und überreichte ihm eine Bronzeplakette, die den Berliner Helden darstellt. Ferner waren erschienen für das Verkehrsministerium Finanzrat Dr. Weger, für die Preussische Regierung Staatssekretär Schulz, von der Aeroartik Professor Berzon.

Dr. Edener

danke zugleich im Namen der Besatzung für den Willkommensgruß in der Reichshauptstadt. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das „alte brave Luftschiff“ wieder eine recht erfolgreiche Fahrt hinter sich gebracht habe. Es scheint ja, als ob nicht alles erfüllt worden sei, was man erwartet habe, aber er sei auch nicht ganz sicher, ob das, was alles in den Zeitungen über die Pläne der Veranstalter berichtet wurde, je von ihnen geplant gewesen sei. „Graf Zeppelin“ habe wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen, die Fahrt habe allerdings äußerlich einen anderen Verlauf genommen, als man vorher glaubte, wenn man vom Frieren, Eisbelastung und schweren Böen sprach. Jetzt wisse man, daß die Fahrt in die Arktis die angenehmste war, schönste und am wenigsten gefährlich sei, die man sich vorstellen könne. Sie sei dauernd unter einem herrlichen blauen Himmel von Osten her gekommen, und auch die Orientierung habe keine Mühe gemacht. Im Gegensatz zu dem „ständigen blauen Himmel“ haben übrigens die an der Fahrt beteiligten Pressevertreter verschiedentlich von der „trüben Milchsuppe des Nebels“ berichtet.

Darauf hieß auch der Vortragsleiter der Sowjetunion Chintshuk, die Führung des Schiffes und die Expedition in deutscher Sprache herzlich willkommen. Er zweifle nicht daran, daß die Ergebnisse dieser Fahrt für die ganze Welt von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein werde. Mit besonderer Genugtuung erfülle ihn natürlich das deutsch-russische Zusammenwirken. Während der Begrüßungsfeier wurde das Luftschiff für die Weiterfahrt nach Friedrichshafen mit Betriebsstoff versorgt. Die Feuerwehr pumpte dem Zeppelin 1200 Liter Wasserballast ein. Kurz vor 19,30 Uhr erhob sich das Luftschiff wiederum unter kühnsten Schreien, kreiste noch einige Male über der Stadt und verschwand dann in südlicher Richtung.

Student und Staat

In den letzten Wochen haben sich am zahlreichen deutschen und namentlich preussischen Hochschulen Unruhen ereignet, deren Folgen in einigen Fällen die zeitweise Schließung der betreffenden Hochschulen war. Handelte es sich dabei um Krawalle, die von radikalisierten Elementen inner- und außerhalb der Studentenschaft hervorgerufen wurden und gegen die es selbstverständliche Pflicht der Hochschulen selbst und der übrigen Behörden war, mit allen Mitteln einzuschreiten? Ein sehr erheblicher Teil der deutschen Studenten neigt heute radikalen politischen Richtungen, insbesondere dem Nationalsozialismus, zu. Aber es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß ein entsprechend großer Prozentsatz sich auch aktiv politisch betätigt, Korporationsleben, politische Betätigung und andere Interessen verbieten es, daß sich die Mehrzahl der Studierenden neben den stark gesteigerten Anforderungen des Studiums noch einer umfangreichen Wirksamkeit im Rahmen einer politischen Bewegung zur Verfügung stellt. Andererseits wird man nicht übersehen dürfen, daß heute namentlich die Werkstudenten mit ganz anderen Volksschichten als früher in enge Verbindung kommen und ihre Auffassungen in Fragen des Volkstums und der Gesellschaft, vor allem aber auch des wirtschaftlichen Lebens selbst, aus den berart gewonnenen Eindrücken gestalten.

Das Gros der deutschen Studierenden hat eine brennende und ungeheure Liebe zu Volk und Vaterland. Man muß nur einmal beobachten, mit welcher Inbrunst z. B. in staatsrechtlichen Vorlesungen, Seminaren usw. heute um die Probleme staatlicher Gestaltung gerungen wird. Ebenso sicher ist, daß diese jungen Menschen, die in einem Jahrzehnt den Schwerpunkt unseres kulturellen Lebens ausmachen sollen, den Staat sehr nachdrücklich als basierende Element erleben, das sie hindert, für Volk und Vaterland so einzutreten, wie sie es jugendlich-gelund als richtig und notwendig empfinden. Ist es da verwunderlich, daß sie sich politischen Richtungen anschließen, die zugleich den Staat bejahen, die jegliche Staatsform aber ändern wollen? Und ist es weiter verwunderlich, daß sie auch an die Wirtschaftsprogramme glauben, die ihnen diese Richtungen vorsehen in einer Zeit, in der (dem äußeren Anschein nach) das derzeitige Wirtschaftssystem verfaßt?

Wir meinen, daß man weder in den führenden Kreisen der Politik noch der Wirtschaft dieses Problem des akademischen Nachwuchses richtig und ernst genug sieht, wenn man den heute herrschenden Radikalismus allein mit der vorhandenen materiellen Not zu erklären sucht. Es sei ganz davon abgesehen, daß in der Hochschulpolitik von Seiten des Preussischen Staates ungeheuer schwere und kaum wieder gut zu machende Fehler begangen worden sind, die durch Überlenkung der den Studentenschaften verliehenen Rechte diese keineswegs (wie man wohl im Berliner Kultusministerium im Hinblick auf die Verfügungsgewalt über gewisse Gelder erwartet hatte) zum Erliegen brachte, sondern zu neuem kräftigen Leben, das sich nun mit Notwendigkeit erst recht oppositionell zeigt. Es sei hier vor allem auf die neuerdings sichtbar gewordenen Versuche hingewiesen, unter Mißbrauch der gegen

Nächste Woche Brüning/Curtius in Rom

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juli. Schneller als man erwartet hatte, ist die Entscheidung über die italienische Reise des Kanzlers und des Außenministers gefallen. Die Reise wird schon in der zweiten Hälfte der kommenden Woche erfolgen und nicht, wie vielfach vermutet wurde, nach Oberitalien, sondern in die Hauptstadt Rom führen. Der Zeitpunkt mußte gewählt werden, weil Brüning und Curtius rechtzeitig wieder in Berlin sein wollen, um die Vorbereitungen für die Genfer Ratstagung zu treffen. Vorher soll auch noch der französische Gegenbesuch empfangen werden. Möglicherweise wird auch die italienische Regierung noch vor Genf nach Berlin kommen. Ob Mussolini selbst den Besuch erwidert, steht noch nicht fest. Eine Verschiebung der Romreise würde nur dann eintreten können, wenn die innerpolitische Lage das Verbleiben des Regierungschefs erfordern sollte. Dafür spricht zur Zeit aber wenig. Bis zum Volkstagswahlkampf der nächsten Zeit ist, werden der Kanzler und der Minister nach dem jetzt geplanten Programm zurück sein.

Einen Schatten hat die Rede des italienischen Vertreters in der Zollunions-Konferenz im Haag, Scialoja, auf die Reise geworfen. Er hat, indem er sich

gegen den deutsch-österreichischen Zollvertragsplan

wandte, außerordentlich scharfe Worte gebraucht, von Kriegsgefahr geredet und mit düsteren Worten erklärt, die ganze Verhandlung des Haager Schiedsgerichts sei bedeutungslos. Sollte das Gericht zu dem Ergebnis kommen, daß der Zollunionsplan nicht gegen die vertraglichen Bestimmungen verstöße, so würden die sich ihm widerstehenden Staaten sich nicht darum kümmern. Das ist eine schwere Brüstung des Völkerbundes, die seine Grundlagen erschüttert. Wenn der Haager Schiedsgerichtshof im deutsch-österreichischen Sinne entscheidet, so müssen die Staaten nach den Genfer Beschlüssen diese Entscheidung anerkennen. Andernfalls wäre bewiesen, daß der Völkerbund nicht auf Recht, sondern auf Willkür und Interessenspolitik gegründet ist. Es gibt freilich auch jetzt schon Leute genug, die dem Völkerbund in dieser Hinsicht kein hundertprozentiges Vertrauen entgegenbringen.

Eingeschränkte Verfassungsfeiern

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage sollen dies Jahr die Feiern anlässlich des Verfassungstages stark eingeschränkt werden. Die Feier im Reichstage am Tage der Verfassungsannahme findet wie immer statt. Dagegen sollen Verfassungsfeiern am Abend des 11. August und ein Fackelzug, den das Reichsbanner abhalten wollte, nicht stattfinden.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juli. Ein Berliner Morgenblatt verbreitet die Mitteilung, daß in der Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vom 29. Juli einstimmig zum Ausdruck gekommen sei, daß der gegenwärtige Reichsverband nicht mehr das Vertrauen der Industrie besitze und daß ein führendes Mitglied im Präsidium beauftragt worden sei, dem Reichskanzler von dieser einstimmigen Auffassung Kenntnis zu geben. Wie der Reichsverband der Deutschen Industrie mitteilt, ist selbstverständlich bei den Verhandlungen eine lebhafteste Kritik an der Politik der Reichsbank geübt worden, und es ist der Wunsch laut geworden, die Reichsregierung von dieser in der Industrie herrschenden Auffassung mündlich zu unterrichten. Alle darüber hinaus gehenden Behauptungen sind aus der Zeit gerissen.

20 Millionen neue Fünfmarktscheine

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juli. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstagabend die vom Reichsfinanzministerium im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium vorgeschlagene Ausführung von neuen Fünfmarktscheinen im Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark zur Wälkung der Zahlungsmittel-schwierigkeiten.

6 Monate Frist für die deutschen Auslandskredite

... aber noch immer nicht für alle — Das bisherige Ergebnis der Stillhalte-Behandlungen

Doch noch ein Auslands-Moratorium?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juli. Die Stillhalteverhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die ausländischen Unterhändler haben Berlin bereits verlassen.

Das Zustandekommen der Stillhaltung ist von allergrößter Bedeutung für die Finanz- und Wirtschaftsanleitung. Noch am Vormittag schien es, als ob ein Abschluß der Verhandlungen mit den Vertretern der ausländischen Banken noch lange auf sich warten lassen würde, und als gegen Mittag bekannt wurde, daß die fremden Bankiers Berlin verlassen hätten, wurde schon von einem Scheitern gesprochen. Es stellte sich dann aber erfreulicherweise heraus, daß die Absicht einen ganz anderen Grund hat. Die vorläufige Einigung war zustande gekommen, und sie soll jetzt den ausländischen großen Banken durch ihre Unterhändler vorgelegt werden. Nach diesem Uebereinkommen sollen

die deutschen Kredite zunächst für sechs Monate gesichert

sein. Bei den Absichten der deutschen Banken, die im wesentlichen für Rembourskredite verwendet worden sind, soll neben der Haftung der deutschen Banken eine zusätzliche Rückzahlungsverpflichtung derjenigen deutschen Industrieunternehmen festgelegt werden, zugunsten derer die Kredite aufgenommen worden sind. Bei Leihgebern ist eine solche Konstruktion nicht möglich. Hier wird man, wie bereits gemeldet, unter Umständen auf die Solidarhaftung über die Golddiskontbank zurückgreifen. Auf die Rembourskredite entfallen dem gesamten Ausland gegenüber 2½ bis 3½ Milliarden, während der Gesamtbetrag der von deutschen Banken noch geschuldeten Leihgelder auf etwa eine Milliarde geschätzt wird. Daneben bestehen noch Direktkredite der deutschen Industrie, die nicht über deutsche Banken laufen, in ziemlich erheblichem Umfang, und endlich sollen noch etwa 600 Millionen RM. Auslandsverpflichtungen der Gemeinden und Giroanstalten bestehen, sodas

der Gesamtbetrag der deutschen kurzfristigen Auslandskredite noch immer auf 5½ Milliarden Mark geschätzt wird.

Eine große Schwierigkeit bei den Verhandlungen lag besonders darin, die unmittelbaren Industriebankverbindungen zu regeln. Auch hier will man die Golddiskontbank mit der Ausfallbürgschaft der deutschen Großbetriebe einschalten. Eine direkte Umklammerung von Krediten derart, daß der Gesamtumfang der Still-

haltkredite nicht geändert, aber nach Wunsch der Auslandsbanklänger eine Umschichtung von gewissen zweitrangigen Werten auf erstrangige vorgenommen werden kann, ist nicht mehr gefordert worden, sondern die Sicherung soll so erfolgen, daß nach Wunsch der ausländischen Kreditgeber gewisse Prozentätze des Obligos jeder Gläubigerfirma auf die Golddiskontbank übertragen werden können.

Diese Regelung ist allerdings einstweilen nur mit den amerikanischen und englischen Banken erzielt worden, und es ist auch noch fraglich, ob sich ihr die kleineren Banken in ihren Ländern anschließen werden. In der nächsten Zeit werden Sonderverhandlungen mit den Ländergruppen geführt werden müssen. Man hält es aber nicht für unmöglich, daß es doch notwendig sein wird, ein kurzes Auslandsmoratorium unter Zustimmung der ausländischen Großgläubiger zu erlassen, während dessen die Einzelverhandlungen weitergeführt werden können.

Die Durchführung der Stillhalteaktion bedeutet für Deutschland die weitestgehende Sicherheit gegen weitere Kreditabzüge des Auslands. Hören diese ausländischen Kreditabzüge jetzt bis auf weiteres auf, so ist von den großen Banken der Druck genommen, alle ihre Mittel für die Befriedigung des ausländischen Gläubigers zur Verfügung zu halten: sie können sich also wieder völlig dem inneren Zahlungsverkehr hingeben, und so ist mit dem Zustandekommen der Stillhaltelösung fortgesetzt die wesentlichste Voraussetzung geschaffen, daß bei den Banken der freie Zahlungsverkehr wieder in Gang kommt. Da die Banken nicht alle so liquide sind, daß sie ihre Kundschaft vollumfänglich betreiben können, so muß die Garantiegemeinschaft der Großbanken in Funktion treten, um die noch vorhandenen Schwierigkeiten durch gegenseitiges Einstecken füreinander zu überwinden.

Selsingfors. In der Nähe von Villmanstrand kenterte auf dem Saimaasee ein mit sieben Ausflüglern besetztes Motorboot. Mittmeister Bönnroth, seine Frau und drei Töchter, sowie ein Unteroffizier fanden den Tod in den Wellen. Die Hauslehrerin, eine Deutsche, Fräulein Annemarie Schmitt, konnte sich durch Schwimmen auf eine 400 Meter von der Unglücksstelle entfernte Insel retten.

faanden, kam es zu Zusammenstößen mit den bereitgestellten Polizeihandkräften, die rigoros die Studenten in die Universität zurückzudrängen suchten, obwohl der Rektor persönlich die ihm unbedingt folgenden Studierenden immer wieder aus der polizeilichen Umklammerung hinwegzuführen und von dem verbotenen Platz zu entfernen bestrebt war, unterstützt von anderen Dozenten und von dem Vorstehenden der Studentenschaft. Man stelle sich vor: Der schwerverletzte, blutende Prof. Rothfels, der bekannte Historiker, der keines völligen Abfalls von der Universität ist, wird von einem herbeigekommenen Polizisten angefaßt und kann nicht schnell genug ausweichen, da ihm ein Bein fehlt. Der Anglist der Universität, Prof. Spiera, gesinnungsmäßig den Quäkern sehr nahestehend, und Seite an Seite mit ihm der Führer der Studentenschaft, fallen dem Pferd in die Fänge, um Prof. Rothfels zu retten. Beide werden eigenommen, der Student wird niedergebissen, kann aber noch, bevor er abgeführt wird, ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf seinen Rektor ausbringen.

Wir haben diese Vorgänge absichtlich so ausführlich dargestellt, weil es u. E. notwendig ist, daß die hier mit erschütternder Deutlichkeit hervortretende Erziehung der jungen Akademiker zu Gegnern dieses Staates dank einer, wenn auch unanmutenden Handhabung des preussischen Polizeiparades in ihren Folgen richtig erkannt wird. Es handelt sich keineswegs nur um Begleiterscheinungen einer politischen und wirtschaftlichen Konjunktur des Radikalismus. Es handelt sich um die revolutionäre Geprägtheit im wahren Sinne des Wortes, um ein Aufbäumen der Jugend gegen offenes Unrecht der Staatsgewalt. Der Schreiber dieser Zeilen hat kurz nach den Königsberger Vorfällen mit Studenten der dortigen Universität sprechen können, die dem Zentrum und der Volkspartei nahestehen. Ihre Empörung war grenzenlos, und sie beklagten den Willen, nun unbedingt am Kampfe für den Volksentstand teilzunehmen.

innenpolitische Ausschreitungen allgemeiner Natur erlassenen Notverordnungen nationale akademische Willensbedingungen zu unterbinden und die alten Selbstverwaltungsrechte der „civitas academica“ zu schmälern.

Es muß hier kurz auf die letzten Vorgänge an der Königsberger Universität eingegangen werden, weil es sich hier einmal um eine Hochschule im gefährdeten Grenzgebiet handelt, an der solche Dinge doppelt stark und heimlich empfinden werden, und weil zum anderen in Königsberg zur Zeit Tausende von Studierenden aus allen Teilen des Reiches immatrikuliert sind, die in dem ausgesprochenen Willen, den bedrohten Osten kennen zu lernen und für ihn eintreten zu können, die weite Reise nach Ostpreußen gemacht haben.

Es war schon im vergangenen Semester zu Unruhen an der Königsberger Universität gekommen, in deren Verlauf der gutwillige, aber schwache und wenig gewandte Rektor zurückgetreten war; an seiner Stelle wurde der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Pflanzenphysiologe Mißcherlich gewählt. Es trat nun der erregte Zustand ein, daß zwischen Rektor und Senat einerseits, der Führung der Studentenschaft andererseits ein ausgeprägtes Vertrauens- und Achtungsverhältnis herrschte. Infolgedessen riefen auch Rektor und Studentenschaft gemeinsam zu der in Königsberg traditionellen und gerade jenseits des Nordbors als Bedürfnis empfundenen Kundgebung gegen Versailles auf, die auf einem zur Universität gehörenden, leicht absperrbaren offenen Vorplatz stattfinden sollte und von der Polizeibehörde genehmigt war. Am späten Vorabend erreichte den Rektor als Mitteilbærer ein Verbot der Kundgebung, das die Androhung einer Strafe bis drei Monate Gefängnis für den Fall der Uebertretung enthielt. Trotz aller Vorbehalte konnte Prof. Mißcherlich einen großen Teil der Studenten nicht mehr von dem plötzlichen Verbot in Kenntnis setzen, und als sich zur festgesetzten Stunde viele Hunderte von Studierenden ein-

Vöglers und Schmitz wollen nicht Minister werden Auf dem Wege zum Wirtschaftsplan

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juli. Nachdem nunmehr außer Frage steht, daß mit langfristigen Auslandskrediten oder Anleihen auf absehbare Zeit nicht zu rechnen ist und daß auch die von den Banken als das Allheilmittel gepriesene Verständigung mit Frankreich um jeden Preis uns nichts helfen würde, wendet sich das allgemeine Interesse umso mehr den Maßnahmen und Möglichkeiten der Selbsthilfe zu, auf die wir zum mindesten für die nächsten Monate unbedingt angewiesen sind.

Der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts tagt fast ohne Unterbrechung, und auch das Kabinett selbst tritt täglich zusammen, um zunächst neue Bestimmungen über den Zahlungsverkehr nach Monatsanfang, der am 31. August für Banken und auch Sparbanken wieder vollkommen freigestellt werden soll, zu finden und die darüber hinaus notwendigen wirtschaftspolitischen und finanziellen Beschlüsse zu fassen. Die öffentlichen Ausgaben werden noch einmal auf weitere Beschränkungen möglichen hin gedrückt. Man spricht auch von einer engeren Verbindung zwischen den Organisationen und der Wirtschaft und den Arbeitnehmerverbänden, die eine Lockerung der Kartelle und Tarife bezwecken sollen und im Hintergrund steht der allgemeine

Wirtschaftsplan.

der aber noch nicht klar erkennbar ist. Auch die Entschlüsse des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben keine neuen Wege gewiesen. Man weiß aber in politischen Kreisen darauf hin, daß die Wirtschaft den letzten Stürmen und Krisen mehr Widerstand entgegengesetzt hat als vielfach angenommen worden war und glaubt daraus die Hoffnung ziehen können, daß sie sich weiter behaupten wird, wenn ihr durch eine vernünftige Kreditpolitik und einen den Verhältnissen Rechnung tragenden Wirtschaftsplan geholfen wird.

Für bringen wird deshalb die Bezeichnung des Wirtschaftsministeriums gehalten. So gut sich auch der jetzige Staatssekretär Trendelenburg bewährt hat, so hält man es doch für bringen notwendig, daß das Wirtschaftsministerium im Kabinett wieder auch beschließende Stimme erhält. Offenbar bereitet die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit Schwierigkeiten, nachdem Geheimrat Schmitz und Generaldirektor Dr. Vögler abgelehnt haben.

Zahlungsfreiheit auch für die Sparbanken

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juli. Nach den letzten Beratungen des Reichskabinetts werden voraussichtlich auch die Sparbanken, allerdings wohl nur vereinzelt, gleichzeitig mit den Banken von allen Einschränkungen der Auszahlung bis zu 300 Mark, d. h. bis zu dem Betrage, der schuldensgemäß fristlos abgehoben werden kann, befreit werden. Bestimmend für diese Entscheidung ist die starke Beunruhigung gewesen, die in den Kreisen der Sparrer um sich gegriffen hat und die auch beängstigt ist, da die Sparrer wenig Verständnis für die besonderen volkswirtschaftlichen Funktionen der Sparbanken haben, sondern ihr Geld hingetragen haben, weil ihnen bestimmte Zinsen und jederzeitige Rückgabe zu bestimmten Fristen versprochen worden ist.

Es mußte sie beunruhigen, daß sie nun schlechter behandelt werden sollen als die Bankgläubiger. Um diese Mißstimmung zu beseitigen, und weil der Auszahlungsbefehl der Sparbanken geringer ist als zunächst geschätzt wurde, sollen für die Sparbanken die gleichen Bestimmungen gelten wie für die Banken. Die Reichsbank hat weitere 75 Millionen Mark zugelegt, um die Liquidität der Sparbanken wenigstens bis auf weiteres zu gewährleisten. Wie ernst die Sparbankfrage geworden war, geht daraus hervor, daß die Sparbanken des westdeutschen Industriegebietes mit einem allgemeinen Schalterstillstand drohten.

Englands Finanzjorgen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

London, 30. Juli. Im englischen Unterhaus entwarf der Haushaltsredner der Konserverativen, Neville Chamberlain, bei Besprechung des Vorschlages für 1932 ein sehr trübes Bild der englischen Finanzlage. England lebe weit über seine Verhältnisse. Zwar sei London noch immer die Finanzhauptstadt der Welt, aber auch die stärkste Organisation könne auf die Dauer eine solche Verwahrlosung nicht vorhalten. Ein solches Verwahrlosung nicht vorhandenen Einkommens, wie sie der englische Staat betreibt, nicht ausstehen. Die Kreditwürdigkeit Englands werde jetzt schon angezweifelt. Fremde Geldgeber überlegten sich schon, ob sie nicht ihr Geld aus dem englischen Markt zurückziehen sollten. Es drohe eine nationale Gefahr.

Schatzsekretär Snowden unterstrich diese Ausführungen. Er wolle dem Parlament nicht vorenthalten, daß, wenn sich die Westlage nicht bessere, ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nur durch große Sparmaßnahmen möglich sei und daß von allen Ständen und Klassen schwere Opfer erwartet werden müßten.

Reisebüros wollen Trebiranus verflagen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juli. Die deutschen Reisebüros stellen zur Zeit Erhebungen an, um den Schaden festzustellen, der ihnen durch die Grenzgebührenverordnung entstanden ist. Es kommen die Ausgaben für Propaganda und Vorbereitung von Auslandsreisen in Betracht, die verlorengegangen sind, weil die Reisen nicht ausgeführt werden können. Auf Grund dieser Erhebungen will die Vereinigung Deutscher Reisebüros, die etwa zweihundert Unternehmen umfaßt, Schadenersatzanspruch beim Reich geltend machen. Diese Ansprüche sollen sich vor allem auf die Verluste beziehen, die in der Zeit vom 17. bis 22. Juli eingetreten sind und die darauf zurückgeführt werden, daß am 17. Juli Minister Trebiranus in seiner Rundfunkrede die sofortige Wirksamkeit der Notverordnung verkündet hat, während sie erst am 22. in Kraft getreten ist. Angeblich wollen die Reisebüros den Minister persönlich haftbar machen.

Die Notverordnung über die 100 Mark Gebühr bei Auslandsreisen soll im Laufe der nächsten Woche aufgehoben werden.

Das Reichsfinanzministerium ist der Auffassung, daß die Notverordnung bis dahin ihren Zweck erfüllt hat, den großen Strom der Auslandsreisen während der sommerlichen Hochsaison auf inländische Reiseziele umzuleiten und so den Abfluß erheblicher Geldmengen ins Ausland zu verhindern. Nachdem somit der Hauptzweck der Notverordnung erreicht ist, würden für die Zukunft die Nachteile überwiegen, wenn sie weiter bestehen bliebe.

Zugunfall in Westfalen

40 Leichtverletzte

(Telegraphische Meldung)

Sagen in Westfalen, 30. Juli. Durch einen leichten Zugunfall in der Nähe von Kirchhundem bei Altenhundem, wurde in dem Zuge 6 Personen verletzt, der hauptsächlich mit Ferienreisenden besetzt war, eine große Anzahl Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß beim Halten des Zuges vor dem Blocksignal Kirchhundem die Schiebelocomotive auf den Zug brach, während die Zuglokomotive hielt. Bei dem Anprall wurden die Köpfe in den Gepäckwagen herabgeschleudert und etwa 40 Personen leichter verletzt. In der Hauptsache handelt es sich um Armaturenschäden oder leichtere Verletzungen durch Glassplitter.

Professor Wegeners Tagebuch

Aufzeichnungen des toten Forschers gefunden Das neueste Telegramm der deutschen Grönlandexpedition enthält die Mitteilung, daß in der Nähe der Weststation eins von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, das die wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen noch wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche des Grönländers Rasmussen, der vermutlich Wegeners letzte Aufzeichnungen bei sich behalten hat, ist bis zum heutigen Tage vergeblich gesucht worden. Die Bemühungen werden aber weiter fortgesetzt. Man darf annehmen, daß wenigstens über einen Teil seiner Ergebnisse in dem nunmehr gefundenen Tagebuch Aufschluß zu finden sein wird.

Kunst und Wissenschaft

Der Kampf ums Heidelberger Schloß

Der Streit um die Gaststätte im Heidelberger Schloß hat vorläufig damit geendet, daß die bauliche Baubehörde den Plan aufgegeben hat, ehe er zum Ausreifen gekommen ist — was vor allen Dingen von den Gartenarchitekten und von den Freunden des Heidelberger Schloßgartens beklagt wird. Auf ihre Seite stellt sich jetzt das Organ der deutschen Denkmalspflege und des Heimatschutzes, die Zeitschrift „Die Denkmalspflege“.

Die Baubehörde, vertreten durch Oberbaurat Dr. Schmieber, plante den Abbruch der alten, unrentabel gewordenen Schlossrestauration, eines ziemlich hässlichen Baues in der Renaissance des 19. Jahrhunderts, der einen erheblichen Raum des alten Schloßgartens beanspruchte, um den Einbau einer neuen Gaststätte in Räume des Schlosses selbst. Dafür war vorgesehen, der Keller des sog. Englischen Hauses, der Bankhausaal, in dem bisher eine Magazinsleiter aufgestellt war, und die Vorhalle im Sternengewölbe, in dem bisher Baumaterial lagerte. Im Anschluß daran sollte eine Gartenwirtschaft eingerichtet werden, entweder im Schloßgarten an der Westseite oder im Batteriegarten auf der Nordseite. Dem Abbruch der alten Schlossrestauration sollte eine Neugestaltung des Gartens folgen, insbesondere eine Freilegung der verschütteten Terrassen, um wenigstens eine annähernde Vorstellung von der Anlage des alten Parkgartens zu ermöglichen, natürlich nur insoweit, wie es ohne gewaltsame Eingriffe in den heutigen Baumbestand möglich war.

Ende der Star-Gagen

Der Verband Berliner Bühnenleiter hat in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen, die Star-Gagen herabzusetzen. Damit fallen nicht nur die Phantasiegagen der Prominenten, sondern auch die Gagen, die täglich zwischen 50 und 150 Mark betragen. Die Höchstgagen soll in Zukunft 3000 Mark monatlich nicht überschreiten, wobei allerdings freigestellt worden ist, den prominenten Darstellern eine prozentuale Beteiligung am Gewinn einzuräumen. Der Grundgedanke der neuen Gagenbestimmungen soll sein, daß die Star-Gagen aus dem Gewinn herrühren muß.

Diese Bestrebungen der Privattheaterdirektoren sind in ihrer Grundeinstellung ohne weiteres zu begrüßen, sind doch die hohen Spitzengagen zusammen mit unerträglichen Mieten und Pachten zum großen Teil an der Wirtschaftskrise der Theater schuld. Man muß nur die Hoffnung aussprechen, daß die Gagenlenkung nicht ausgedehnt werden möge auf die an sich schon niedrigen Gagen der zahlreichen „Unprominenten“, deren es heute mehr als je gibt. Das Vorgehen gegen die Doppelbeschäftigung an zwei und mehr Bühnen oder an Bühne und beim Tonfilm, das von der Schauspielergenossenschaft bekämpft wird, erscheint dagegen unterstützenswert.

Der Spielplan des Landestheaters für Pfalz und Saargebiet. Das Landestheater für Pfalz und Saargebiet in Kaiserslautern legt seinen Spielplan für die kommende Spielzeit mit folgenden Aufführungen vor: Oktober: Sophus Michaëlis: „Revolutionshochzeit“; Schiller: „Wallensteins Tod“; November: Maurice Rostand: „Der Mann, den sein Geißen trieb“; Bernhard Shaw: „Zinsen“; Gerhart Hauptmann: „Collegium Crampion“; Dezember: Asberg und Heise: „Bornerfuchung“; Hans Frank: „Geschlagen“; Januar: Paul Münch: „Die Weltkassette“; Schönhan: „Raub der Schatkinen“; Edwin Burt: „Die Sache, die sich Liebe nennt“; Februar: Fritz Schwiertz: „Marguerite durch drei“; Goethe: „Egmont“; März: Oskar Wilde: „Bunbury“; Bruno Frank: „Sturm im Wasserglas“; Goethe: „Torquato Tasso“; April: Nestor: „Rumpuzi Bogabundus“; Schatke: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Das neue Drama Bernard Shaw. Bernard Shaw's neuestes Stück „Zu wahr, um gut zu sein“, das im historischen Gewande aktuelle Zeitprobleme behandelt, wird in diesem Herbst im Londoner Queens-Theater uraufgeführt werden. Zur Zeit wird auch bereits die deutsche Uebersetzung vorbereitet.

Wir bitten alle OM.-Leser,

das Bezugsgeld nur gegen Aushändigung der üblichen vorgedruckten Quittung mit der richtigen Monatsbezeichnung zu bezahlen und sogleich die untenstehende Stelle zu verständigen, wenn versucht wird, auf andere Weise in den Besitz des Bezugsgeldes zu kommen.

Vertriebsabteilung der „Ostdeutschen Morgenpost“
Dresden OS. Tel. 2851

Fort mit den Gerichtsferien!

Von Amtsgerichtsrat Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch

„Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ eilen die Gläubiger zum Gericht, voll Sorge, ob es gelingen werde, „noch“ vor dem Spätherbst den Vollstreckungstitel zu erhalten. Handel und Industrie aber laufen geschlossen Sturm gegen eine Einrichtung, die vor einem halben Jahrhundert geschaffen wurde, um die Landbevölkerung nicht in der Ernte zu stören (!), und verweisen auf die völlig veränderten Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse.

Die steigende Anspannung der Wirtschaftslage drängt immer scharfer zur Klärung. Im Grunde ist die Fragestellung einfach: Würde jemand auch heute noch auf den Gedanken kommen, Gerichtsferien einzulegen? Mit anderen Worten: Kann eine Einrichtung, die die Exigenzfrage unseres gesamten Wirtschaftslebens einschneidend berührt, aufrecht erhalten werden, nachdem — unstrittig — ihr gesetzgeberischer Grund nicht mehr besteht?

Die gesetzlichen Ferienregeln sind genau umgrenzt; es sind besonders die Arreste, einstweiligen Verfügungen, Beschlüsse, Arbeitsgerichts- und hauptfachlichen Entscheidungen. Darüber hinaus kann zur Ferienfrage erklärt werden, was „besonderer Beschleunigung“ bedarf. Das ist die große Masse der Prozesse, deren ununterbrochene Weiterberatung die gesamte Wirtschaft als unumgänglich verlangt. Sie tut das, weil die Ferien eines der wirksamsten Mittel des zahlungsunwilligen Schuldners sind, noch dazu unter dem Schutze des Gesetzes dem Gläubiger monatelang sein Recht zu verweigern. Dem Richter steht es zwar frei, in jedem Einzelfall das Erbverhältnis anzunehmen, und es empfiehlt sich, das frühzeitig zu beantragen. Aber die starke Personalver-

minderung und der infolge der Urlaubshäufung beständige Wechsel in der Ferienbesetzung sind im Wege. So kommen denn nur Sachen von überdurchschnittlicher Eilbedürftigkeit zum Zuge. Wer mag da hoffen, sich auf die allgemeine Wirtschaftslage berufen zu können? Der Gläubiger aber, der weiß, aber nicht „beweisen“ kann, daß die Lage des Gegners sich zusehends ungünstiger gestaltet, ist ja auch selbst Schuldner! Dazu kommt die Verschlechterung der Bearbeitung, wenn überlastete Ferienvertreter in fremden Arbeitsgebieten tätig werden. Endlich bleibt es nicht bei den Ferien selbst, schon lange vorher machen sie sich bemerkbar, und die Terminflation nachher sorgt dafür, daß nur ein Teil „schon“ in den Oktober oder September kommt.

Wozu reine Verehrung für Althergebrachtes, das keinen Sinn mehr hat? Keineswegs, dafür aber umso sachlichere Gründe. Hilfsrichter häufig bereit zu halten, verbietet die Sparbarkeit. Und doch ist jede Verschlechterung der Rechtspflege ein Schlag gegen die soziale wie materielle Wohlfahrt unseres Volkes und damit gegen seine Finanzkraft. Will man aber auf solche „Sparbarkeit“ nicht verzichten, so müßten sich, wie bei jeder Behörde, jedem Wirtschaftsunternehmen geeignete Jahresurlaubspläne aufstellen lassen. Die Justiz, die in ungeahnter Nähe aus der Rationalisierung der Wirtschaft gelernt hat, sollte sich auch hier dem „Geist der Zeiten“, ihren wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen anpassen. Dazu gehört ständige Bereitschaft.

Darum nochmals: Fort mit dieser wirtschaftsfeindlichen Einrichtung!

Rücktritt des Heidelberger Zeitungs- und Schriftstellers Scheel. Der Dozent am Heidelberger Universitätsinstitut für Zeitungs- und Schriftstellerscheel, Alfred Scheel, aus Mannheim wird aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1. Oktober 1931 aus seiner Stellung auscheiden. Scheel steht im 54. Lebensjahr und wurde im Wintersemester 1927/28 an das Institut der Universität Heidelberg berufen.

„Architekt — Baumanwalt.“ Im Reichswirtschaftsministerium ist der Entwurf eines Gesetzes über die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnungen „Architekt“ und „Baumanwalt“ ausgearbeitet worden. Die Regierungen der Länder sind zur Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf aufgefordert worden. Der Gesetzentwurf sieht vor, den freischaffenden treuhänderisch tätigen Architekten durch die Berufsbezeichnung „Architekt-Baumanwalt“ zu kennzeichnen. „Architekten“ und „Architekt-Baumanwälte“ sollen in besondere Listen bei den Landesregierungen eingetragen werden. Der Titelwettbewerb wird sich schwer klären lassen. J. B. kann ein älterer unbeamteter Architekt, der sich früh selbstständig gemacht hat und einen guten Namen als Künstler besitzt, in Zukunft vor der Öffentlichkeit nur als Architekt auftreten, sein Angestellter aber als Architekt und Baumeister.

Zur Frage der deutsch-russischen Urheberrechts-Verhandlungen. An der vom Reichsjustizministerium dieser Tage einberufenen Versprechung über den Stand der deutsch-russischen Urheberrechts-Verhandlungen nahmen der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, der Verband bildender Künstler, Gema, G.D.L. und der Schöpferverband der Deutschen Schriftsteller teil. Die Autorenverbände legten beim Reichsjustizministerium Protest dagegen ein, daß zu der von deutscher Seite gefandenen Vertretung für die Urheberrechtsverhandlungen keine Autoren hinzugezogen worden seien. Das einzige Zugeständnis, das von russischer Seite erreicht werden konnte, war die Anerkennung einer 15-jährigen Schutzfrist nach dem Tode des Urhebers, während für russische Werke in Deutschland die übliche 30-jährige Schutzfrist verlangt wurde. Da jedoch ein Eingehen von deutscher Seite auf dieses einseitige Zugeständnis nicht möglich ist, müssen die deutsch-russischen Literatur-Konventions-Verhandlungen in allen Punkten als gescheitert angesehen werden.

Kongreß gegen die Krise der Musik. Dieser Tage tritt in Madrid unter dem Protektorat der spanischen Regierung ein Kongreß zusammen, der sich mit der Krisis der Musik beschäftigt. Die Tagesordnung bezeichnet folgende Themen: Welche Mittel stehen zum Schutze der Nationaloper zur Verfügung? Wie kann man die musikalische Kultur und den Geschmack des Publikums heben? Probleme, die uns die Mechanisierung der Musik aufwirft. Welche Anzeichen eröffnen die neue Formulierung des Begriffs des geistigen Eigentums?

Die Orinoco-Quellen aufgefunden. Einer Forschungs Expedition unter Führung des Amerikaners Diden ist es gelungen, die bisher unbekannten Quellen des Orinoco-Flusses in Nordbrasilien aufzufinden.

«Pologne»

Was man von Polen wissen muß

In der Encyclopaedia Antverpiensis ist als Sonderheft eine reich bebilderte, mit Fachartikeln ersehene Darstellung „Pologne“ erschienen. Das Heft stellt eine großzügige Werbung für Polen dar und sollte auch in Deutschland beachtet werden, weil es eine gute Einführung in alle Fragen des polnischen Staats-, Wirtschafts-, Finanz-, Kultur- und Sportlebens gibt. Wir Deutschen sind immer noch viel zu westlich orientiert und sollten uns mehr mit den Grundlagen und Bedingungen des polnischen Nachbarstaates beschäftigen, um ihn besser kennenzulernen und von seinen Methoden und Taktiken nicht immer wieder überrascht zu werden. Ein Blick in die polnische Geschichte, in Polens Wirtschaftsaufbau und geistiges Schaffen vermittelt uns Aufschlüsse, die für die Beurteilung des deutsch-polnischen Verhältnisses nur nützlich sein können. In diesem Sinne weisen wir auf das (in französischer Sprache geschriebene) Sonderheft „Pologne“ hin, weil es eine knappe Einführung in die polnische Geschichte und ferische Uebersicht über die verschiedensten Lebensgebiete Polens gibt. Daß Deutschland die erste Stelle im Handelsverkehr Polens einnimmt und Ostober Schlesien der wirtschaftlich wertvollste Teil der Polnischen Republik ist, daß Gdingen ein „Juwel polnischer Aufbaubarbeit“ ist, im Warschauer Sejm sogar ein Tscheche vertreten ist, die jährliche Bevölkerungszunahme Polens mit 15,9 auf 1000 mehr als doppelt so groß als die Deutschlands ist, Polen mit 30,4 Millionen Einwohnern unter den volkreichen Ländern Europas die sechste Stelle einnimmt und gegen 8 Millionen Polen in fremden Ländern wohnen, wird in lehrreichen Beiträgen aufgezeigt.

Ueber den Minderheitenstatus wird in einer durchaus ruhigen, aber der deutschen Auffassung natürlich nicht entsprechenden Darstellung gehandelt und für Ostoberschlesien die Zahl von 20 Prozent, für Posen und Pommern dagegen nur 4 (statt 10!) Proz. deutscher Minderheit angegeben, dabei u. a. die Gründung des berühmtesten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes“ als Beleg für die „erfolgreiche Annäherungspolitik“ zwischen polnischem Staatsvolk und deutscher Minderheit angeführt. Nicht ohne Widerspruch kann der Beitrag des Ministers Straßburger über das 19. Jg. gelesen werden, während die Abhandlungen über die polnische Kunst und Literatur von großem Sachwert und die Beiträge über die verschiedenen Wirtschaftszweige Polens außerordentlich materialreich sind. Den Abschluß bilden ein historisch-kunsthistorischer Spaziergang durch Warschau und ein Streifzug durch das schöne Polen mit einer Reihe gut ausgewählter Bilder aus der hohen Lata, Krakau, Lemberg, Wilna, Posen. Auch diese Publikation, die die Bilder Wojcicki, Wilkubski, Slawek und Jalekisz zeigen, zeigt, wie Polen sich auf die Kunst der Propaganda im Ausland versteht: „Pologne“ ist der polnisch-belgischen Verbrüderung gewidmet! —dt.

Bilzberggigungen müssen nicht sein

Der beste Schutz vor Vergiftungen ist die Prüfung der gesammelten oder gekauften Pilze durch einen botanischen Sachverständigen. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde (Darmstadt) ist in der Lage, Pilzfachverständige und Beratungsstellen in allen Landesteilen Deutschlands nachzuweisen. Angaben über alle vorkommenden Pilzbergigungen wolle man zur wissenschaftlichen Bearbeitung sofort an Dr. med. Welsmann, ärztl. Fachkommission der D. G. f. P., Bektum 6, Hamm (Westfalen) mitteilen.

Woher kommt die Bezeichnung Pontifex? In der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sprach der Vertreter der alten Geschichte, Prof. Eugen Lünbler, über die sogenannten Terramare, trapezförmige Pfahlstädte am Po, aus der Zeit von etwa 2000 bis 1200 v. Chr., die mit einer magischen, der Dämonenabwehr dienenden Furchen umgeben waren. Sie sind aus dem sakralen Quadrat des Tempels entstanden; ihre Bewohner sind zu Beginn der Bronzezeit über den Brenner nach Italien gekommen und gegen Ende dieser Zeit über den Appennin abgewandert. Nach Lünbler handelt es sich dabei um die Vorfahren der Latiner und Römer, was im besonderen aus den Priesternamen der Pontifices, der Bräudenbauer, hervorgeht, der in Rom nicht mehr verständlich ist, in den Terramaren aber als Bezeichnung derjenigen, die die magische Furchen überbrücken, erklärt werden kann.

Ausstellung Berliner Segeffionisten in Gleiwitz. Im Oberschlesischen Museum in Gleiwitz wird eine Ausstellung Berliner Segeffionisten veranstaltet, in der Aquarelle und Graphik von Malern wie Annot, Fingesten, Freisch, Heuser, Jacobi, Saedel, Klatt und Schöff gezeigt werden. Die Ausstellung wird am Sonntag um 12 Uhr eröffnet und ist bis zum 30. August zu sehen. Die Besuchszeiten sind werktäglich von 8 bis 17 Uhr, außer Sonnabend nachmittag, und Sonntags von 11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh ist meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe und gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Josefine Wolff

geb. Muschallik

In Frieden mit Gott im Alter von 71 Jahren heimgegangen.

Breslau 13, Newark (U.S.A.), Duisburg, Iserlohn, Gleiwitz, den 30. Juli 1931.
Elsasser Straße 24

Im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Wolff, Hüttendirektor i. R.

Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille auf dem Friedhof St. Dorothea, Steinstraße.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bundeskollegen, Mitbewohnern des Hauses sowie dem Hauswirt herzlichen Dank aus. Herzlichen Dank auch für die Kranzspenden.

Beuthen OS., den 30. Juli 1931.

Anna Kafka und Kinder.

Garde-Verein Beuthen O.-S.

Unser Kamerad, Stationschaffner
Gotthard Vogel

ist verstorben.
Die Kameraden treten zur Erwehung der letzten Ehre am Freitag, dem 31. Juli cr., nachm. 2⁰⁰ Uhr, vor der Fahne, Schaffgotschstraße 2, an. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Städt. Orchester - Beuthen OS.

Musikalische Oberleitung: Opernkapellmeister Erich Peter

Heute, Freitag, den 31. Juli

20 Uhr: Konzerthausgarten

Gartenkonzert

Schützenhaus - Beuthen OS.

Heute, Freitag, den 31. Juli,

ab 8.15 Uhr

Großes Antrittskonzert

des neuen Dirigenten J. GAIDA,
Musikdirektor der Giesches Erben, sowie
ehemal. Soloklarinetist des Inf.-Reg. 22
(Marschbatterie) mit seinem Beuthener
uniformierten Konzertorchester.

Eintritt 10 Pfg. Eintritt 10 Pfg.

Schauburg

Ruf 4675 GLEIWITZ Ebertstr. 16

Freitag-Montag - Neuaufführung!
2 volle Stunden amüsieren Sie
sich über das tolle Tonlustspiel

Die zärtlichen Verwandten

mit dem großen deutschen

Komiker

FELIX BRESSART

über den heute die ganze

Welt lacht.

In den weiteren Hauptrollen:
Charlotte Ander, Harald
Paulsen, Paul Henckels, Wilhelm
Bendow, Camilla v. Holloy, Lotte
Lorring, Ralph Arthur Roberts,
Adele Sandrock, Gusti Stark-
Göttenbauer.

Fernes Tonfilmbeiprogramm

u. die neue Ufa-Ton-Woche

Jugendliche und Erwachsene

zahlen bis 6 Uhr 30 u. 50 Pfg.

Beginn täglich 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ - Sonntags ab 3 Uhr

Knabenchor St. Gabriel, Wien

Am Sonntag, d. 2. August, nachm. 4 Uhr,

im Schützenhausgarten

Konzert der

Sängerknaben

von

St. Gabriel, Wien.

— Klassische Lieder und Volkslieder —
Humoristische Gesangszenen / Oester-
reich. Volkslieder / Alt-Wienerlieder u. a. m.

Eintritt 50 Pfg. Kinder und Erwachsene 20 Pfg.

Am Sonntag, d. 2. August, abds. 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses

Johannistag

Ein Wiener Spiel mit Wiener Weisen in 2 Teilen.
Chorvorträge von: Beethoven, Mendelssohn,
Mozart und Schubert.

Humoristische Gesangszenen:

Der lustige Jägerbus — Der Vetter und's Baserl
Zwei echte Weana Frächtelein.

Keiner veräume die kleinen munteren
Wiener-Wald-Sänger zu sehen und zu hören.
Eintrittspreise: 1.20, 1.00 und 0.80 RM; Schüler
und Erwachsene 50 Pfg.

Vorverkaufsstellen: Oberschles. Zeitung, Zigarren-
haus Richter, Poststr., Rudolph, Tarnowitzer Str.

Meiner werten Kundschaft

zur gef. Kenntnisnahme, daß der
Verkauf von verschiedenen
Sorten Hauskuchen im Flur,
Ring 17, stattfindet.

Marie Bergmann, Beuthen OS., Tel. 3605.

Aus den Erlebnissen eines Spezial-Arztes

Ein neuer Film der Hersteller von
„FRAUENNOT - FRAUENGLÜCK“
eine unerschrockene und offene Dar-
stellung des brennendsten Problems
der Gegenwart

Feind im Blut

Der erste Sprech- u. Tonfilm vom
intimen Leben der Geschlechter

Mitwirkende:

die Damen: R. Albu, G. Braxia,
W. Gmür, H. Kraußbauer,
Margarete Kupfer, J. Stobrawa,
Walewska

und die Herren: H. Berber,
M. Bernhardt, G. Bieneri,
W. Klein, H. Krauß, W. Krauß-
bauer, W. Lüdke, P. Mette,
H. Schwabe, H. Thum.

Tanz: Trudy Schopp.

Ein Tonfilm aus der ärztlichen Praxis.
Original-Aufnahmen aus in- und ausländ.
Kliniken, Ambulatorien und Beratungs-
stellen der Stadt Berlin.

DIE PRESSE IST BEGEISTERT!

Mit heiligem Ernst, geschickter Komposition von Spiel-
handlung und wissenschaftlicher Demonstration, sauberer
Arbeit an Bild und Ton und einem Ensemble ausgezeich-
neter Darsteller wird eines der brennendsten Themen
unseres Lebens erschöpfend dargestellt. (Tempo)

In einer ärztlichen Sprechstunde sowie einer Beratungs-
stelle konnte man all die erschütternden Szenen, die
Familie zerstörenden Folgen sehen. (Berliner Tageblatt)
... erschütternd in der Gestaltung eines einzelnen
Schicksals. (Nachtausgabe)

Für Jugendliche verboten!

Interessantes Beiprogramm / Neue Ufa-Ton-Woche

Ab heute

Kommun-Luftgitarre

Täglich 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

Greta!

Der Großfilm, der alle
Erfolgsrekorde übertraf



Greta Garbo

„DER KUSS“

MIT CONRAD NAGEL
REGIE: JACQUES FEYDER
EIN METRO-GOLDWYN-MAYER-TONFILM
IM VERLEIH DER PARUFAMET

Greta Garbo spielt in diesem
Film eine Frau der oberen Zehn-
tausend, die zur Mörderin ihres
Gatten wird, um einen Unschul-
digen zu retten.

Lustiges Beiprogramm
Neue Ufa-Ton-Woche

INTIMES THEATER

Versteigerung!

Morgen, Sonnabend,
den 1. August 1931

ab 3 Uhr nachmittag

und nachfolgende Tage ab 10 Uhr vormittags versteigere ich
wegen vollständiger Geschäftsaufhebung das gesamte
Warenlager des seit ca. 20 Jahren bestehenden

Juwelier-, Gold- und Silberwarengeschäftes

E. Böhm, Beuthen OS., Poststr. 2

frei w. gegen Barzahlung. — Besichtigung vorher.

Zur Beachtung! Wegen Vorarbeiten für diese große Auktion bleibt

das Geschäft bis zur Versteigerung geschlossen.

Achtung! Ich bin ermächtigt, auch dann den Zuschlag zu erteilen,
wenn auf den erworbenen Gegenstand eine Anzahlung
geleistet wird. Stundung der Restzahlung bis 20. 8. 31.

Beuthener Auktionshalle

Große Blotnitzstraße 37 (am Moltkeplatz)

Inh.: Wanda Marecek. Telefon 4411

Versteigerer und Taxatoren Wilhelm Marecek und Paul Jakisch.
Meine Spezialität seit vielen Jahren sind Versteigerungen ganzer
Wohnungsanlagen, Geschäfte und Warenlager. — Annahme von
Auktionsgut aller Art in meiner Auktionshalle tägl. v. 9—1 u. 3—6 Uhr.



Die große Tonfilm-Komödie

Liebe auf Befehl

nach dem bekannten Lustspiel

„DIE REPUBLIK BEFIEH“

mit Olga Tschschowa

mit Joh. Riemann, Tala Birelli,

Hans Junkermann, Arnold Korff

Beiprogramm

Erwerbslose wochts. bis 6 Uhr 30 Pfg.

Nacht-Angebote

Fleischerei-

Verpachtung

in Rudziniß, sehr günstig am Gas-
hause gelegen, prima Ertrags, für
1. September, evtl. mit Landwirtschaft
zu verpachten.

Wilhelm Rittig, Gashausbesitzer,

Rudziniß-Piesagütte.

Stellen-Gesuche

Junger, flotter

Friseurgehilfe,

Büchsenmacher und

Verleimwerker, sucht

Stellung. R. Riehl,

Cofel-Dorfshafen.

Miet-Gesuche

2-Zimmer-

Wohnung

mit Bad in Beuthen

sofort zu mieten ges.

Preisang. u. B. 3698

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

Garage,

Nähe Wilhelmplatz, Beuthen, sofort
gekauft. Angebote mit Preisangabe
erbeten unter B. W. 957 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Vermietung

Wohnung

von 5 Zimmern mit reichl. Nebengerät
zu vermieten.

Beuthen, Ring 25. Zu erfr. „Alte Apotheke“.

Autogarage

für sofort zu vermieten.

Hindenburg-Garage, Beuthen OS.,

Hindenburgstraße Nr. 15a.

Bengal, Bengol, Delie und Zette.

Inh.: Georg Krenzschalla, Fernruf 3729.

Laden,

bis jetzt gutgeh. Flei-

schergeschäft, ab 1. 9.

zu vermiet. Zu erfr.:

Beuth., Urbanstr. 3,

bei Elsensta.

Eine sehr schöne

6-Zimmer-

Wohnung

(Altbau) ruhig ge-

legen, in Gleiwiß,

Auguststr. 8, II. f.

sofort zu vermieten. Angeb.

unter B. 3702 an die

Gesch. d. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

Möblierte Zimmer

Freundlich

möbl. Zimmer

in Stadtparknähe,

Bad, ist sofort

billig zu vermieten.

an 1 od. 2 Herren.

Rehmann, Beuth.,

Parallelstraße 1.

Großes, möbliertes

Zimmer

für 3 Herren, Nähe

Bahnhof, für sofort

zu vermieten. Angeb.

unter B. 3702 an die

Gesch. d. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

a. d. G. d. 3. Beuth.

Arbeitsvereinfachung

Zeitersparnis

durch Verwendung zeitgemäßer

Kontorartikel

Papier- und Bürobedarfshandlung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Gleiwitz, Wilhelmstraße 45

Aus Oberschlesien und Schlesien

Goldenes Priesterjubiläum des Kardinals Erzbischof Dr. Bertram

Beuthen, 30. Juli.

Am Freitag begeht Seine Eminenz, der Hochwürdigste Erzbischof Adolf Bertram, Kardinal-Bischof mit der Titellirche der hl. Agnes fuori le mura, das 50-jährige Priesterjubiläum. Kardinalerzbischof Dr. Bertram wurde am 14. März 1889 als Sohn eines Kaufmanns in Hildesheim geboren. Er bestand in seiner Vaterstadt die Reifeprüfung mit besonderer Auszeichnung und studierte danach hauptsächlich in Würzburg Theologie. Im Jahre 1890 trat er in das Priesterseminar zu Würzburg ein, empfing am 27. Februar 1891 die niederen Weihen, am 21. April das Subdiakonat und am 31. Juli desselben Jahres die Priesterweihe. Während er nach Innsbruck, studierte dort bis zum nächsten Frühjahr und wandte sich dann nach Rom, wo er kanonisches Recht studierte. In Würzburg erlangte er den theologischen Doktorgrad und promovierte außerdem in Rom zum juristischen Doktor. Im Jahre 1894 wurde Bertram in seine Heimat zurück und wurde zunächst Hilfsarbeiter des bischöflichen Generalvikariats in Hildesheim, 1893 Domvikar und 1894 Domkapitular. Am 11. September 1896 erfolgte seine Ernennung zum Geistlichen Rat des Generalvikariats. Am 1. März 1905 wurde er zum Generalvikar ernannt und am 26. April 1906 zum Bischof von Hildesheim gewählt, am 12. Juni 1906 vom hl. Vater bestätigt und am 16. August 1906 konsekriert und inthronisiert.

Am 27. Mai 1914 wählte das Breslauer Domkapitel den Bischof Dr. Bertram als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Dr. Ropp zum Fürstbischof von Breslau. Am 8. September 1914 wurde er vom hl. Vater präkonisiert und am 28. Oktober inthronisiert. Am 4. Dezember 1916 wurde Fürstbischof Dr. Bertram zum Kardinal ernannt und am 15. Dezember 1919 als solcher publiziert. Am 13. August 1930 erfolgte seine Ernennung zum Erzbischof und Metropolit der Breslauer Kirchenprovinz.

Eine schwere Zeit war für Kardinal Dr. Bertram die Zeit der Besetzung Oberschlesiens und der Abstimmungskämpfe. Die Interalliierte Regierungs- und Abstimmungskommission ging damals sogar so weit, ihm die Einreise in das Abstimmungsgebiet zu verbieten. Dabei hatte Kardinal Dr. Bertram in Hirtenbriefen usw. stets im Sinne der Verantwortung auf die Bevölkerung und vor allem auf den Kern der deutschen und polnischen Nationalität eingewirkt.

Unabhängig seines goldenen Priesterjubiläums werden alle seine Diözesanen mit Freude und großer Dankbarkeit ihres verehrten Oberhirten gedenken. Hat er doch als Oberhirt der Diözese in seiner 17-jährigen Amtsführung, die gekennzeichnet war durch die schwere des Krieges, dann durch die Wirren der ihm folgenden Zeit und durch die großen Nöte, die auch heute noch andauern, die Sorge für die ihm anvertrauten Gläubigen und die Wahrnehmung der Interessen der katholischen Kirche in einer Weise sich angeeignet sein lassen, daß ihm Vertrauen und Liebe im reichsten Maße erwachsen.

Portofrennung für Stellengesuche beantragt

Am Arbeitsmarkt sind über 450 000 stellenlose Angestellte verfügbar. Bei der Eigenart ihres Berufes sind die im Gegensatz zu den meisten Arbeiterberufen bei Stellengesuchen, neben persönlicher Arbeitsuche auch ihre Kraft auf schriftlichem Wege durch Verfertigung von Bewerbungsschreiben anzubieten. Ein stellenloser Angestellter muß, will er alle ihm als ausfindigreich erscheinenden Objekte behandeln, täglich mehrere, vielleicht 5 bis 10 oder noch mehr Briefe schreiben. Da allein das Porto für diese Briefe für den Angestellten eine außerordentlich schwere Belastung bedeutet, hat der Reichstagsabgeordnete Gerig sich in einem Brief an das Reichspostministerium gewandt und gebeten, doch in dieser Krisenzeit eine Portofrennung für Bewerbungsschreiben durchzuführen. Gleichzeitig bittet er, zu gestatten, daß Zeugnisabschriften als

Wetterausichten für Freitag: Im Süden und Nordosten meist heiter und trocken. In Ostdeutschland im Laufe des Tages Entrübung. In Mittel- und Westdeutschland wechselnd bewölkt bis trübe, mit leichten Regenfällen.

Verwegener Raubüberfall in Breslau

Frau in der Wohnung überfallen und betäubt

Räuber durchschneidet den Telephondraht — 500 Mark erbeutet

(Eigener Bericht)

Breslau, 30. Juli.

In der Wohnung des Architekten Urban, der mehrere Häuser eines Neubaus in der Grabschauer Vorstadt verwaltet, wurde Donnerstag nachmittag ein selten dreifacher Raubüberfall ausgeführt. Der bisher unbekannte Täter, ein etwa 30-jähriger schlanker Mann, erschien in der Wohnung gegen 1 Uhr nachmittag und bat die allein im Hause weilende Ehefrau des Architekten, ihm einige Wohnungen zu zeigen, da er eine mieten wolle. In dem Augenblick, als die ahnungslose Frau nach dem Schlüsselbund griff, das an der Wand hing, erhielt sie mit einem stumpfen Gegenstand einen heftigen Schlag über den Kopf, so daß sie sofort zusammenbrach. Gleichzeitig hielt der Räuber der Frau ein mit Betäubungsmitteln

getränktes Tuch unter die Nase, so daß sie völlig die Besinnung verlor. Dann schleppte er sein Opfer in ein Bett des Schlafzimmers, wo die Frau nach etwa einer Stunde von ihrem Ehemann gefunden wurde. Dieser versuchte nunmehr telefonisch das Ueberfallabwehrkommando zu erreichen, merkte aber, nachdem er mehrere Minuten gewartet hatte, daß die Telephonleitung vom Täter durchschnitten worden war. Er benachrichtigte die Polizei von einem anderen Apparat im Hause und obgleich der diensthabende Kommissar mit einigen Beamten am Tatort schnellstens eintraf, war es bisher nicht möglich, den Täter zu ermitteln. Aus einer Kassette, die sich im Geschäftszimmer befand und in der die einflussierten Mieten lagen, hat der Räuber etwa 500 Mark entwendet.

Die Regreßansprüche der Hansabank Oberschlesien

Der erste Termin vor dem Einzelrichter — Forderung vorerst auf
100 000 Mark bemessen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. Juli.

Die gegenwärtige Zeitung der Hansabank hat, wie bereits mitgeteilt, gegen die früheren Mitglieder des Aufsichtsrats der Bank eine allgemeine Regreßklage mit dem Antrage auf Zahlung einer vorläufigen Summe von 100 000 Mark erhoben. Die Klage summe ist wegen der Höhe der Gerichtskosten nur mit diesem Teilbetrage bemessen worden. In diesem Streitfall fand heute vor dem Einzelrichter der Ferienzivilkammer der erste Termin statt. Es waren vertreten die Hansabank durch Rechtsanwalt Dr. Fränkel, Aufsichtsratsvorsitzender Kalusa und die weiteren früheren Beuthener Mitglieder des Aufsichtsrates durch die Rechtsanwälte Dr. Mandowski und Schindler, die auswärtigen Mitglieder durch

Justizrat Patzel und das Mitglied Dr. Steiger von der Provinzialbank durch Rechtsanwalt Zyfla.

Von den Vertretern der Aufsichtsratsmitglieder hatte nur Justizrat Patzel einen Teilschriftsatz zum Termin mitgebracht. Rechtsanwalt Dr. Fränkel ersuchte unter allen Umständen um Durchführung der Verhandlung. Der Termin endete aber damit, daß der Gegenstand der Bank ausgesetzt wurde, bis zum 25. August die Schriftsätze eingereicht. Dem Antrage auf Absetzung der Klage vom Ferienplan, wie die Vertreter der früheren Aufsichtsratsmitglieder forderten, wurde nicht stattgegeben. Der nächste Verhandlungstermin findet in den ersten Tagen des Monats September statt.

Kontoristin unter Spionageverdacht verhaftet

Vab Warmbrunn, 30. Juli.

Hier wurde die 23-jährige Kontoristin Schiffer unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und in das Hirschberger Untersuchungsgericht eingeliefert.

20 Zentner Weizen nachts ausgedrohen und gestohlen

Groß Strehlig, 30. Juli.

In der Nacht, kurz vor Mitternacht, verschwand eine Gruppe von etwa zehn Männern durch sechs Schüsse den von der Dominalverwaltung Dollna aufgestellten Feldwächter und drohen dann 40 Säuen Weizen auf dem Ackerfeld aus, um die so „geernteten“ etwa 20 Zentner Weizen zu stehlen. Dieser breite Felddiebstahl ist der vorläufige Abschluß einer Reihe von Felddiebstählen auf den größeren und kleineren Besitzungen um Scharosin, Dollna, Rablitz. Die Besitzer sprechen sich nur dann ein Einhalt in diesem Treiben, wenn in Rablitz ein Landjägerbeamter stationiert wird.

Haftentlassung im Fall der Myslowitzer Baubank

Kattowitz, 30. Juli.

In der Affäre der Myslowitzer Baubank- und Darlehnsbank wurde der verhaftete Stupiensti vom Untersuchungsrichter vernommen, wobei er gegen Otto Roselli schwer belastende Aussagen über die Wirtschaft in dieser Bank machte. Auch der frühere Direktor Swienty, der sich ebenfalls in Untersuchungshaft befindet, wurde auf das schwerste belastet. Swienty allein soll über 300 000 Zloty auf betrügerische Weise für sich verwandt haben. Stupiensti wurde auf freien Fuß gesetzt.

Scheds für die Steuerzahlung

Trotz der Zahlungseinstellung der Darmstädter Bank werden Scheds auf die Danabank bei der Steuerzahlung vom Finanzamt angenommen und können darauf auch Vorauszahlungen auf Steuern vorgenommen werden, die heute noch nicht fällig sind. Ueber die Verzinsung der Guthaben bei der Danabank besteht insofern Unklarheit, als eine Anweisung über die Handhabung der Verzinsung an die Bankfilialen nicht ergangen ist. Man sollte aber annehmen, daß die Verzinsung der Guthaben wie bei den anderen Banken, auch bei der Danabank automatisch weiterläuft, d. h. gesichert ist.

„Polonia“ und „Katolik Godzienn“ auf zwei Wochen verboten

Oppeln, 30. Juli.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat auf Grund des § 2 Abs. 2 Ziffer 2 und Abs. 3 der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli (RGBl. I

Juristische Sprechstunde

Freitag, den 31. Juli 1931,

von 17—19 Uhr im

Verlagsgebäude

der „Ostdeutschen Morgenpost“

Beuthen, Industriestraße 2

§ 371) die beiden periodischen polnischen Druckschriften „Polonia“ und „Katolik Godzienn“ auf die Dauer von je 2 Wochen und zwar von Freitag, den 31. Juli bis Donnerstag, den 13. August 1931, verboten. Das Verbot umfaßt auch die Kopyschriften der genannten Zeitungen sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Abschreibungen in der Steuer auf zweitstellige Hypotheken

Die Entwertung des Grundbesitzes, die beständig zunehmende Zahl leerstehender großer Wohnungen und Läden, das Ansteigen der Zwangsversteigerungen, bei denen infolge des Mangels von Bietern nachstellige Hypotheken ausfallen, während selbst bei erststelliger Hypothek das Grundstück übernommen werden muß, gibt die Frage der Bewertung zweitstelliger Hypotheken in der Steuererklärung zunehmende Bedeutung. Auf Grund sachverständiger Schätzungen kann angenommen werden, daß der Wert des deutschen Haus- und Grundbesitzes auf weniger als 40 Milliarden Mark gegenüber 100 Milliarden Mark (ohne die verlorenen Gebietsanteile) vor dem Kriege gesunken ist. Es liegt nun eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom Oktober vor, wonach bei durch Hypotheken gesicherten Forderungen eine Bewertung unter dem Nennwert zulässig sein kann, wenn am Stichtag anzunehmen ist, daß die Deckung von Kapital und Zinsen nicht mehr genügt. Für eine derartige Annahme bedarf es nicht unbedingt des Verzugs in der Zinszahlung, sondern sie darf sich darauf stützen, daß anhaltende Mietausfälle den Wert des Grundstücks stark beeinträchtigen. Es empfiehlt sich, der Steuer gegenüber aller Wertvermindernden Umstände genau anzugeben. Solche liegen besonders dann vor, wenn bereits die Zwangsversteigerung eingeleitet und die Hypothek in einer Veräußerung eingetragen ist, die angesichts der zur Zeit erzielten Versteigerungserlöse bei der Substantiation voraussichtlich nicht erreicht wird.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat auf seiner Rückreise vom Haag aus, dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister Telegramme geschickt, in denen er für die gütliche Aufnahme in Berlin dankt und die besten Wünsche für die Fortsetzung der Verhandlungen ausdrückt.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner schönen weißen Zähne oft beneiden, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. (C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und wolle jeden Erfolg dafür würdigen.

Ein Beuthener Preisträger der Liga für Völkerbund

Beuthen, 30. Juli.

Die Erziehungsabteilung der Deutschen Liga für Völkerbund hat auch in diesem Jahre an den deutschen Pädagogischen Akademien und Instituten ein Preisausschreiben über ein Völkerbundthema veranstaltet. Das vom Erziehungsausschuss eingesetzte Preisrichterkollegium (Vorstand: Stadtschulrat Professor Paulsen, Berlin; Direktor Abmeier, Pädagogische Akademie Beuthen; Professor Freudenthal, Pädagogische Akademie Kiel; Frau Studienrätin Naumann, Verband Deutscher Geschichtslehrer, Berlin; Direktor Schulz, Deutscher Lehrerverein, Berlin; Frau Emma Wanner, Pädagogische Akademie Heidelberg) hat die Preise, die in freier Fahrt und 14tägigem Aufenthalt in Genf zur Zeit der Sommerhochzeit des Weltverbandes der Völkerbundigen und der ersten Sitzungen der Völkerbundsammlung bestehen, Edmund Bagelt, Beuthen, und Gerhart Richter, Cottbus, zuerkannt.

Um die Altersfürsorge für das Handwerk

Oppeln, 30. Juli.

Auf Anregung des Präsidenten der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Liegnitz, Stadtrat Bergs, sind bereits seit langem Bestrebungen im Gange, eine großartige zwangsläufige Altersvorsorge für das Handwerk einzuführen, mit der Frage sich auch die Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien bereits des öfteren befaßt hat. Die Vorarbeiten im Reichsverband für das deutsche Handwerk haben inzwischen weiter ihren Fortgang genommen. Es wurde beschlossen, ein neues Gutachten von unparteiischen Sachverständigen über den Ausbau und die Kosten einer solchen Altersversicherung einzuholen. Der Deutsche Kammerbund hat sich verpflichtet, auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung als Hauptpunkt die Erörterung der Altersfürsorge zu setzen.

Beuthen

Katholisches Pfarramt St. Maria. Am Freitag findet in der St. Marien-Kirche um 8 und 8 Uhr ein feierliches Hochamt statt, an welchem die Priesterjubiläum des Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Kardinals Fürstbischofs Dr. Vertram.

Vom Landwirtschaftlichen Verein Beuthen-Rohberg. In der ordentlichen Mitgliederversammlung wurde die Sachverständigenfrage erneut durchgeprochen. In einer kurzen Ansprache wurde die Einstellung des Vereins zu dem Kreislandbund Kleinow und dem Bauernverein Tost umrissen. Es wurde mit Rücksicht darauf, daß beide ostsüdliche Organisationen politischen Charakter haben und sich selbst auf das härteste bekämpfen, bestimmt, daß sich der Verein dem Treiben und Einwirkungen dieser beiden Vereine fernhält. Den Mitgliedern bleibt es unbenommen, sich einer der beiden Organisationen anzuschließen. Die Beschaffung von Saatgut will der Vorstand sofort in die Wege leiten. Der Geschäftsführer gab bekannt, daß wegen der Bewertung der Sandgräbereien eine Entschädigung des Reichsfinanzhofes München eingegangen ist. Nachdem das Finanzamt den Einspruch gegen die Einheitsbewertung, der Oberbewertungsausschuss beim Landesfinanzamt in Reife die Verurteilung zurückgewiesen haben, hat der Reichsfinanzhof die angefochtene Entscheidung aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Vorbehörde zurückverwiesen. Eine Entscheidung in der Verurteilung gegen die Einheitsbewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke in Beuthen und Rohberg ist immer noch nicht erfolgt. Die Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, daß zur Zeit die Hebeliste für die Beitragszahlung zur Oberschlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Einsichtnahme ausliegt. Es liegt im Interesse eines jeden einzelnen, sich davon zu überzeugen, wie sein landwirtschaftlicher Hauptbetrieb und seine landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe zu der Beitragszahlung herangezogen wurden. Da die Einheitswerte der landwirtschaftlichen Grundstücke in der Berufsgenossenschaft schwanken, müssen die Mitglieder gegen die Beitragsberechnung Einspruch erheben. Der Einspruch hebt die Zahlung nicht auf, sichert dem Einspruchsberechtigten jedoch die spätere Rückzahlungspflicht der überzahlten Beiträge seitens der Berufsgenossenschaft. Es wurde beschlossen, das Erntedankfest in diesem Jahre nur in Form eines kirchlichen Dankgottesdienstes abzuhalten, von einer weltlichen Feier mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und die große Wirtschaftsnot abzusehen.

Die leidige Schneiderechnung. Wenn man einen Anzug braucht, so muß man ihn auch bezahlen, meinte der Richter, als vor ihm der Rentenempfänger Paul J. unter der Anlage des Rückfallbetruges auf der Armenfunderbank saß. J. brachte im April 1929 dringende neue Hülle und bestellte sich Stoff auf Zahlung, vergaß aber auf die Bezahlung, bis er in Form einer Anzeige ziemlich unanständig seine Verpflichtungen erinnert wurde. Es wollte ihm nun vor Gericht absolut nicht in den Kopf gehen, daß es nach strafrechtlichen Begriffen immerhin einen Betrag darstellt, wenn man sich als Rassenleiter ausgibt, nur um mehr Kredit zu bekommen, während man nur Rentenempfänger ist und daß auch die nachträgliche Bezahlung, die unter dem höchsten Druck geleistet ist, vor Strafe nicht mehr schützt. Das Gericht hatte aber Verständnis für die damalige schlimme Lage des armen Schuldners und erkannte auf die gefällige Mindeststrafe für Rückfallbetrug auf drei Monate Gefängnis.

Kofittnik lehnt die Bürgersteuer ab

(Eigener Bericht)

Kofittnik, 30. Juli.

Die Gemeindevertreter nahmen zu der vom Kreisausschuss Beuthen vorgeschlagenen Senkung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen im Gemeindehaushalt 1931 Stellung. Der Haushalt, sowie die Steuerprozent sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Im Zusammenhang mit einem von der Gemeinde erbetenen Zuschuß zur Deckung des großen Fehlbetrages im Gemeindehaushalt verlangt die Aufsichtsbehörde umfangreiche Streichungen auf der Ausgaben Seite. Es sollen abgesetzt werden: 3000 RM für den Pensionsfond der Dauerangestellten der Gemeinde, 900 RM für Schreibanshilfen, 5000 RM für die in Kofittnik beschäftigten Hilfslehrer, 2000 RM Krankenkassenbeiträge, 2000 RM für Schullinderleistungen, 2000 RM für das Kofittniger Jugendheim, 2000 RM Beihilfe für den Kofittniger Schrebergartenverein, 3000 RM für die Straßenbeleuchtung. Außerdem

wird Erhöhung der Getränkesteuer und ein 200prozentiger Zuschlag zur Bürgersteuer verlangt.

Angeichts dieser gewaltigen Beschneidung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen führt Kofittnik aus, daß sich die Gemeinde des Druckes kaum erheben können, wenn sie den so sehr benötigten Zuschuß erhalten sollte. Die Streichungen der Mittel für den Pensionsfond, der Befolgung der Hilfslehrer und des Betrages für die Schullinderleistung müsse als unsozial bezeichnet werden. Die Gemeinde müsse versuchen, Einsparungen auf anderen Gebieten zu machen, um Beträge für die sozialen Erfordernisse freizubekommen. Kofittnik schlägt vor, daß die Gemeindebeamten auf ein Fünftel ihres Einkommens verzichtet werden sollen. Es ist ihm entgegen, daß auch der Ge-

meindebeamte gesetzlichen Anspruch auf sein Einkommen habe, und daß die Beamten durch die Notverordnungen bereits große Gehaltsabzüge erlitten haben. Nachdem man sich geeinigt hatte, 2000 RM für die Schullinderleistung und 2000 RM für den Schrebergartenverein im Gemeindehaushaltsplan weiter zu belassen, beschloß man mit einem Stimmenverhältnis von 9:1 die Streichung von insgesamt 18750 RM auf der Ausgaben Seite. Die Getränkesteuer ist bereits bei der Staatsberatung beschlossen worden. Der Zuschlag zur Bürgersteuer wurde einstimmig abgelehnt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens zur inneren Ausstattung des Schullinderhauses. Der Bau selbst hat nach den Ausführungen des Gemeindevorstehers an Kosten bis jetzt die Summe von 172 000 RM verursacht. Ein Teil der Ausgaben ist durch Staatszuschüsse gedeckt. Der Rest soll durch ein Darlehn und durch die noch ausstehende Kreisbeihilfe in Höhe von 20 000 RM abgetragen werden. Da ein Gelddarlehner für das Darlehn noch nicht gefunden ist, zieht der Gemeindevorsteher seinen Antrag zurück. Weiterhin verhandelt man über den Antrag der Bewohner der Gemeindebefehl über

Herabsetzung der Mieten in den Gemeindehäusern.

Berechnungen haben ergeben, daß die Mieten gerade die Ausgaben decken. Außerdem wird auch festgestellt, daß der Kreis in seinen Wohnhäusern in der Kreisbefehl einen Mietsatz von 9 RM je qm, und in den Häusern der Seiblung Selenhof einen Betrag von 11 RM je qm in Ansatz und zur Erhebung bringt. Demgegenüber beträgt der Mietsatz für ein qm Wohnfläche in den Häusern der Gemeindebefehl nur 6,71 RM. Angesichts dieser Tatsachen stimmt niemand von den Gemeindevertretern für die beantragte Mietsherabsetzung.

Film-Vorshow

Kammerlichtspiele. Das heute erstmalig zur Vorführung gelangende Programm bringt den ersten Ton- und Sprechfilm vom Leben der Geschlechter „Feind im Blut“. Mit heiligem Ernst, geschickter Komposition, von Spielhandlung und wissenschaftlicher Demonstration wird hier eines der brennendsten Themen unserer Lebens erschöpfend dargestellt. Ein interessantes Programm sowie die aktuelle Ufa-Ton-Bogen beenden das sehenswerte Programm.

Greta Garbo im Intimen Theater. Das Intime Theater bringt ab heute Greta Garbo in einem neuen Großfilm „Der Kuss“. Greta Garbo, die populäre Frau der Welt, steht in diesem Film im Mittelpunkt einer besonders dramatischen und spannenden Handlung, in der sie wieder ihr ungemeinliches Können beweisen kann. Ihr Partner ist Conrad Nagel.

Welt-Theater. Des großen Erfolges wegen wird das Konfliktspiel „Wenn die Soldaten“ verlängert. Der Film schildert ein unerschütterliches Erlebnis aus einer kleinen Garnison. Das Haus droht von Hysterieausbrüchen des Publikums. Dazu das Kurzfilm-Programm.

Palast-Theater. Das Palast-Theater hat seine Porten wieder geöffnet und bringt als Eröffnungsprogramm 5 Filme. 1. Film: Fris Rortner in dem 100prozentigen Großfilm „Der Andere“ mit Käthe von Nagy und Heinrich George. 2. Film: Constance Talmadge in „Venus“. Ein äußerst spannender Film nach der gleichnamigen Novelle von Jean Sigmond. Außerdem drei Charles-Chaplin-Filme von köstlichem Humor.

Miechowitz

Silberhochzeit. Die Eheleute Halaczinski feiern am Sonnabend das Fest der Silbernen Hochzeit. Um 6 Uhr früh wird in der kathol. Kirche eine hl. Messe gelesen.

Verfassungsfeier. Die Verfassungsfeier ist als ein sportliches Volksfest gedacht. Der Festbetrieb beginnt um 2 Uhr nachmittags an den Sportplätzen am Grzyberg. Es steigen dort in bunter Reihenfolge: Um 2 Uhr Faustballspiele zwischen Sportverein und Naturfreunde und MAB. — Silesia 3 Uhr Fußballspiel der Jugend DSK. Preußen — Spiel- und Sportverein. 4 Uhr Fußball der Senoren von DSK. Preußen — DSK. Silesia. 5.15 Uhr Schauturnen des Männer-Turnvereins, Vorträge der Naturfreunde und Vorträge des K.S. „Schmelzer“. Auf die leichtathletischen Kämpfe muß verzichtet werden, dafür sind die Schulen zur Beteiligung beigegeben. Während der Veranstaltungen spielt der Orchesterensemble. Nach Schluß erfolgt unter Fackelbegleitung der Rindmarck nach dem Hofe des Rathauses, dort Festansprache durch Dr. Galschka. Abends Kommerz im Schindlerischen Saal mit Konzert, Vorträgen und Preisverteilung.

Auf frischer Tat ertappt. In der Nacht zum Donnerstag gegen 4 Uhr stieg ein Einbrecher in das Café „Kaiserkrone“ ein. Er erbrach dort die Balkenbänke und stahl Waren im Werte von 500 Mark. Er wurde von einem Hausbewohner bemerkt und verfolgt. Auf der Flucht warf er die Beute und seine Schuhe fort. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Gleiwitz

Beurlaubt. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes, Dr. Hollenberg, ist vom 3. August bis 8. September beurlaubt. Es wird gebeten, dienstliche Mitteilungen nicht an die persönliche Adresse des Leiters Dr. Hollenberg, sondern an das Arbeitsamt zu richten, da sonst eine große Verzögerung in der Erledigung der Schriftstücke eintreten kann.

Auszeichnung. Nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen hat die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft den Mitgliedern des Turnvereins „Vorwärts“ Gleiwitz, Erich Babatz und W. Bismarck, des Alten Turnvereins

Beim Osterspahren die Milch verfälscht

Beuthen, 30. Juli.

Eine brockige Geschichte, die selbst dem Richter ein Schmunzeln abnötigte, spielte sich in den Räumen des Beuthener Amtsgerichtes ab. Wegen vorläufiger Milchverfälschung angeklagt, war der Geschäftsführer der Molkerei Reise in Bobel-Karl II. Otto Schütte. Am 7. April war in der Beuthener Filiale der Molkerei auf der Selbststraße eine Probe Vollmilch durch die Gewerbepolizei entnommen worden, die nach der Feststellung des hygienischen Instituts einen Wasserzutat von 4 bis 5 Prozent enthielt, d. h. in einer Tonne Milch von 30 Liter Inhalt fand man gegen zwei Liter Wasser. Diese Tatsache war natürlich nicht mehr aus der Welt zu schaffen, aber der Angeklagte suchte sie jedenfalls mit allen Mitteln abzuschwächen. Als er mit seiner Vermutung, man habe vielleicht vergessen, das Reinigungs-wasser auszugießen, kein Glück hatte, versuchte er es mit einer Konstruktion, die zwar nicht den Stempel der Wahrscheinlichkeit trug, aber immerhin die Lächer auf seine Seite brachte. Er erzählte nämlich dem Gericht, es gebe immerhin eine Möglichkeit, auf die er erst jetzt gekommen sei. Der Chauffeur, der die Milch in die Filiale bringe, habe am zweiten Feiertag alter oberösterreichischer Seite gemäß, die heißen Milchmädchen begossen und diese hätten sich dann am Osterdienstag in ausgiebiger Weise revanchiert und nur auf diese Weise könne das Wasser in den Milchtopf gekommen sein. Aber auch diese Beweisführung, die immerhin der Phantasie des Angeklagten alle Ehre machte, konnte die Verurteilung nicht mehr aufhalten. Das Gericht nahm zwar an, daß in der Filiale selbst etwas nicht gestimmt habe, und daß die tatsächliche Schuld dort zu suchen sei, beurteilte aber Sch. nur aus dem § 2 der Milchverordnung über den Verkehr mit Milch, demzufolge Sch. auch für das Verschulden seiner Untergebenen verantwortlich ist, an 20 Mark Geldstrafe.

5 Monate Gefängnis für einige tausend Mark

Beuthen, 30. Juli.

Der Kaufmann Josef J. aus Miechowitz hatte im Juli 1928 Konkurs gemacht und zum Teil durch seine Untätigkeit eine ansehnliche Summe Geldes verloren. Um sich nun auf die Beine zu helfen, kam er auf einen Gedanken, der ihm zwar wieder Geld einbrachte, aber auch eine Anklage wegen Betruges. Er bestellte, obwohl er arm wie eine Kirchenmaus war, bei verschiedenen Firmen auf Abzahlung Zimmermöbeln, Kleider und Porzellan. Nachdem er einen Teil der Kaufsumme abbezahlt hatte, stellte er die Zahlungen ein und verkaufte die ihm unter Eigentumsverbehalt übergebenen Wertgegenstände „preiswert“. Das Beuthener Schöffengericht hatte für diese Art von Sanierung, die immerhin einige Tausende einbrachte, kein Verständnis und verhängte gegen J. eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und eine Wache.

Gleiwitz. Gleiwitz Bernhard Brögge hat den Prüfungsschein verliehen. Nachdem die Sportler Hildegard Sobotta, Konrad Michaelis und Josef Sommerich die Anforderungen für die Erstellung des Grundbuches der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft genügt haben, wurde ihnen der Grundbuchschein ausgestellt. Die Weichen und Urkunden sind den Ausgezeichneten durch das Stadtrat für Leibesübungen mit anerkennenden Worten überreicht worden.

Prüfung der Schwimmer. Außerhalb des festgelegten Prüfungspunktes wird nach Mitteilung des Stadtrates für Leibesübungen die Prüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen am Dienstag, 4. August, ab 18 Uhr im Stadtsportplatz im Wilhelmspark für Männer und Frauen abgenommen.

Fällige Hundsteuer. Die Hundsteuer für das 2. Quartal des Rechnungsjahres 1931, das vom 1. Juli bis 30. September läuft, ist fällig. Der Magistrat richtet an die Hundhalter die Mahnung zur Entrichtung der Hundsteuer für die genannte Zeit. Die Hundhalter seien darauf aufmerksam gemacht, daß die fällige Steuer binnen 8 Tagen an die städtische Steuerkasse im Verwaltungsgesetzgebäude Wilhelmspark, für den Stadtrat Södnitz in der Poststraße Södnitz, einzuzahlen ist. Auch diejenigen Hundhalter, die noch nicht im Besitz einer Veranlagung sind, haben die Steuer abzuführen. Da besondere Mahnartikel nicht aufgestellt werden, hat der Stadtrat nach Ablauf der Frist die zwangsweise Einziehung zu gewärtigen.

Trainingsperre im Jahnstadion. Die sporttreibenden Vereine der Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, 1. August, der Jahnstadionplatz für Leibesübungen gesperrt ist. Alle Vereine, die am diesem Tage laut Trainingsplan dort üben, müssen auf dem Sportplatz im Kaiser-Wilhelm-Park trainieren.

Spende für die Schullinderleistung. Ein Bürger, der unbekannt bleiben will, hat dem Magistrat einen Barbetrag in Höhe von 100 Mark, mit der Bitte übermitteln, dieses Geld für Schullinder zu verwenden. Diese vorbildliche Handlung verdient angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Nöte unserer Zeit und der Unterernährung so vieler Schullinder besonders hervorgehoben zu werden.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien e. V. Sitz Beuthen. Preise für 1/2 Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmarkt.

Beuthen OS., den 30. Juli 1931

| | |
|----------------------------------|------------------------|
| Inlandsancker Tafel Mehl | inl. Sack Sieb I 35,30 |
| Inlandsancker Raffinade | inl. Sack Sieb I 35,30 |
| Raffinade, Santos 2,00—2,40 | |
| gebr. Bohnen 0,21—0,22 | |
| gebr. Roggenmehl 0,20—0,21 | |
| Tea | 3,60—4,20 |
| Kakaobutter | 0,70—1,50 |
| Kakaobohnen | 0,09—0,10 |
| Tea, Burma II | 0,13—0,14 |
| Zafelreis, Patna | 0,23—0,24 |
| Bruchreis | 0,12—0,13 |
| Viktoriaerbsen | 0,21—0,22 |
| Ges. Mittelerbsen | 0,29—0,30 |
| Weißer Bohnen | 0,18—0,20 |
| Ges. Graubohnen und Grüne | 0,18—0,19 |
| Perlgrün C III | 0,19—0,20 |
| Perlgrün 0-000 | 0,23—0,24 |
| Saferklofen | 0,23—0,24 |
| Ges. Mittelerbsen | 0,45—0,47 |
| Ges. Bohnen | 0,49—0,51 |
| Ges. Maiflör | 0,60—0,65 |
| Kartoffelmehl 10,16 1/2—0,17 1/2 | |

* **R. V. Gleimig.** Das Vereinslokal wurde gewechselt und befindet sich ab sofort bei Stefan, Bergwerkstraße (früher Dölke). Jeden Dienstag und Donnerstag findet am Bahnhof Training der Fußballer statt.

* **Bund der Heimatkämpfer.** Der Bund verdrängter Heimatkämpfer vom abgetrennten Oberschlesien hält am Sonnabend um 19 Uhr in den Reichshallen, Beuthener Straße, eine Sonderbesprechung für alle Mitglieder des Bundes ab. Aktive Mitglieder haben die Berechtigung, Freunde und Gönner zu dieser Besprechung einzuführen. Nichtmitglieder können Eintrittskarten durch die Beratungsstelle, Tarnowitzer Landstraße 2, erhalten.

* **Einbruch.** In der Nacht wurden durch Einbruch auf der Frauenhofer Straße Bettbezüge, Bettlatten, Kopfkissenbezüge, Kinderhemden, Handtücher und andere Wäschebündel entwendet. Ferner wurden 2 Flaschen Wein und 16 Kränzen Erdbeeren gestohlen. — Bei einem Einbruch in ein Büro auf der Menckelstraße sind eine größere Anzahl Inventar- und Angestelltenkarten, sowie Zeugnisse gestohlen worden. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen, erbittet die Kriminalpolizei nach dem Polizeiprotokoll.

Der Oberschlesische Landbund warnt vor Verschleuderung der Ernte

Oppeln, 30. Juli.

Der Oberschlesische Landbund hat angesichts der besonders kritischen Lage der ober-schlesischen Landwirtschaft durch den engeren Vorstand einen Aufruf an die Oberschlesischen Landwirte erlassen. Die Lage erfordert von jedem Landwirt besondere Maßnahmen und Erwägungen, er müsse letzten Endes zur Selbsthilfe greifen. Vor allem werden die Landwirte aufgefordert, ihre Ernte unter keinen Umständen zu verschleudern. Jeder Landwirt, der nicht in der Lage sei, fällige Steuern und Abgaben zu entrichten, müsse bei den zuständigen Stellen umgehend einen Stundungsantrag stellen oder

verlangen, daß er die öffentlichen Abgaben in Naturalien bezahlen kann;

das gleiche gelte für Zinszahlungen. Die zur Bezahlung verwandten Naturalien müßten zu den von der Regierung gesetzlich als berechnigt anerkannten Richtpreisen angerechnet werden. Lohnzahlungen sollten nach Möglichkeit aus den täglichen Geldeingängen getätigt werden, wo dies nicht möglich sei, müsse Bezahlung in Naturalien angestrebt werden. Schließlich wird zu radikalster Abkürzung aller vermeintlichen Ausgaben aufgefordert, da die Lebenshaltung der Betriebe im Interesse des Volksganges und der Sicherstellung der deutschen Volksernährung gerade jetzt notwendig sei.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Wilhelmstraße in Höhe des Stadttheaters stieß ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen, wobei der Kraftwagen schwer beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte. Der Sachschaden beträgt 100 M. Personen wurden nicht verletzt. Auf der Chaussee Deutsch-Beritz-Smolitz, etwa 200 Meter vom Dominium entfernt, fuhr ein Personenkraftwagen mit einem Gespann zusammen, dessen Insassen leicht verletzt wurden. Das Pferd wurde schwer verletzt und mußte an der Unfallstelle abgeschlachtet werden. Der Sachschaden beträgt 300 Mark.

* **Schauburg.** Ab Freitag ist der Tonfilmschwanz „Die göttlichen Verwandten“ in Neuaufführung eingeleitet worden. Die Hauptrolle spielt Felix Bressart. Außerdem sieht man Roberts, Benbow, Charlotte Ander, Harald Paulsen, Lotte Vorring, Adele Sandrod und andere bekannte Darsteller. Außerdem läuft ein gutes Tonbeiprogramm.

* **U. P. Lichtspiele.** Einen lebenswunderlich-großartigen Film, leicht satirisch angehaucht, bringen die U. P. Lichtspiele heute in der Tonfilm-Romödie „Liebe auf Befehl“, nach dem bekannten Lustspiel „Die Republik befiehlt“. In den Hauptrollen spielen Olga Tschechowa, Johannes Nimmann, Sala Pirelli, Hans Junkermann und Arnold Korff.

Loft

* **Vereinsgründung.** Hier wurde eine Ortsgruppe der Reichsbewegung ehem. Kriegergefangener gegründet, der zahlreiche Mitglieder beitreten.

Schwere politische Ausbreitung in Reife

Reife, 30. Juli.

Ein Kommunist mißhandelte einen Nationalsozialisten und warf ihn den Reifebamm hinunter, wo der Verletzte hilflos länger als eine Stunde im strömenden Regen liegen blieb, bis er von einer Polizeistreife nach Hause gebracht wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Hindenburg

* **Bautätigkeit beschränkt sich auf Kaninchenställe und Heringsräucherien.** Die Bautätigkeit der Stadt ist in diesem Jahre recht gering. Von Mitte Mai bis Mitte Juli sind insgesamt 72 Baugenehmigungen erteilt worden, von denen die meisten jedoch derart geringfügige Neuherstellungen oder Umbauten betreffen, die bauwirtschaftlich gar nicht ins Gewicht fallen. 42 von diesen Genehmigungen betreffen die Errichtung von Kaninchenställen, Lagerhäusern, Kohlenstapeln, geringfügige Umbauten der Industrieanlagen, Umbauten von Läden oder Wohnungen. Georg Struchyna in der Luenstraße erhielt die Genehmigung zur Errichtung von 5 Wohnhäusern, ebenso Frau Elisabeth Drzal, Kronprinzenstraße 315, zur Errichtung von 3 Wohnhäusern, Frau Marie Mitrena, Flurstraße 4, stiftet ein Wohnhaus auf. Karl Konrad, Widmanstraße 15, errichtet ein Bürogebäude. Mehrere Hausbesitzer haben die Genehmigung zur Errichtung von Autogaragen und von Wellblechgaragen erhalten. In der Kanalstraße 8 wird Frau Therese Glowa eine Heringsräuchererei errichten. Martin Schmidt baut in der Sebanstraße 1 eine Autoreparaturwerkstatt. Der Turnverein Friedrich-Frei errichtet eine Umkleidekabine auf dem Stadtsportplatz.

* **Mutterberatung des Vaterländischen Frauenvereins.** Die Mutterberatungsstelle vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz finden statt: Am Montag in der Blücherstraße von 4—6 Uhr, Dienstag in der Jugendherberge (Sebanstraße) von 4—6 Uhr, umschichtig mit Matthesdorf, Mittwoch: Zebitzstraße von 4—6 Uhr (nach dem 1. und 15. im Monat), Donnerstag: Kronprinzenstraße von 4 bis 6 Uhr, Freitag: Friedhofstraße von 4—6 Uhr, Sonnabend: Göggen-Schule von 10—11 Uhr.

* **Kampf des Schneiderhandwerks gegen unlauteren Wettbewerb.** Privatpersonen und auch Verwaltungen werden von Stoffhändlern, die Stoffe anbieten, überlaufen. Diese fremden und mit einer beispiellosen Aufdringlichkeit vorgehenden Händler haben meist Erfolg. Daß das orts-

Ab Freitag, den 31. Juli

Weit unter Preis

Reste und **Abschnitte**

die sich in großen Mengen an den Lagern und in der Fabrikation unseres Stammhauses angesammelt haben!

Verkauf auf Extra-Tischen!

Weißer Stoffe für Leib- und Bettwäsche, Inlett-, Züchen-, Bettwallis-, Bettdamast-, Oberhemden-, u. Schürzenstoff-Reste. Gardinen-, Vorhang-, Dekorations- und Möbelstoff-Reste.

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

BAHNHOFSTRASSE BEUTHEN O/S AM KAISER FR. JOS. PL.

Sensation!
Platinfeuerzeug
ohne Stein, ohne Mechanismus, keine Abnutzung.
Vertriebsfirmen
für eigene Rechnung gesucht.
Ernst Liebe, Breslau, Klein-Heldau

Metallbettstellen
Auflegematrizen, Chaleongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Hindenburg OS.
Piekärer Straße 23. Kronprinzenstraße 201

SCHÜTZT EUCH GEGEN GEFAHREN DER NACHT!



Bettwanzen sind nicht nur schmutzige, widerliche Insekten, sondern sie übertragen auch Krankheiten. Befreien Sie Ihr Heim von diesem Ungeziefer — schlafen Sie ungestört — durch Flit-Zerstäubung.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



Mastierte Einbrecher am Bahnhof Borsowka

Oppeln, 30. Juli.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch gegen 11 Uhr verurteilten 4 bewaffnete und mastierte Personen einen Einbruch auf Bahnhof Borsowka auszuführen, der jedoch durch die Wachsamkeit des diensthabenden Aufsichtsbewachters verhindert werden konnte. Im Schutze der Dunkelheit und des strömenden Regens verließen die Banditen mit Nachschlüsseln in den Dienstraum zu gelangen. Da sie gestört wurden, ergriffen sie die Flucht. Die Fahndungsbeamten der Reichsbahndirektion haben die weiteren Ermittlungen aufgenommen und sind den Einbrechern auf der Spur.

Jubilare des oberchlesischen Handwerks

Oppeln, 30. Juli.

Schneidermeister Ignaz Kanczak in Hindenburg, Badermeister Josef Klose in Groß Strehlitz und Schneidermeister Ignaz Lebidoda in Beuthen konnten in diesen Tagen ihr 50jähriges Meisterjubiläum feiern. Die Handwerkskammer hat die Jubilare durch Ueberreichung eines Ehren Diploms geehrt. Ferner konnte der Maurerpolier Lukas Glogowski aus Groß Betschowitz und der Maurergehülfe Johann Graeficzek in Schamberg auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei dem Maurer- und Zimmermeister Ruhnert in Ratibor zurückschauen. Die Handwerkskammer hat den Jubilaren gleichfalls Anerkennungsdiplome überreichen lassen.

anständige Schneiderhandwerk diesem schädigenden Treiben — der Käufer ist meist der Betrogene — nicht untätig zuseht, kann im Interesse der steuerzahlenden Schneidermeister nur begrüßt werden. Es ist in den letzten Tagen gelungen, einen sogenannten wilden Stoffhändler einer norddeutschen Firma, die ihren Verkauf mit dem Namen einer „Ausschüttung“ zu bemänteln versuchte, der Polizeibehörde zu übergeben. Der Händler war wieder im Besitz eines Wandergewerbescheines, noch zahlt er lokale Steuern. Die Bevölkerung wird gut daran tun, ihre Käufe bei dem ortsanständigen Handwerk zu tätigen.

* Bei den Uhrmachern und Goldschmieden. Stellvertreter Obermeister J. Boersche, Gleiwitz, gab in der Quartalsversammlung der Uhrmacher, Goldschmiede u. Juwellschmiede der Gleiwitzer Hindenburg die Amtseinführung des Obermeisters Anton Wollniz, Hindenburg, bekannt. Zur Anlage der elektrischen Uhren für den hiesigen Berufsschulneubau sollte auch das Uhrmacherhandwerk herangezogen werden, was aber nicht geschah. Die Ausschreibungen erfolgten nur für die Arbeiten der gesamten Schwachstromanlage. Nunmehr wurde der Innung durch Vermittlung von Obermeister Wollniz vom Magistrat bestimmt, daß die Ausschreibung der Uhrenanlage noch einmal erfolgen wird, damit auch das Uhrmacherhandwerk Gelegenheit habe, sich an der Offertenabgabe zu beteiligen. Der Innung ist zur Kenntnis gelangt, daß durch die Polizeibehörde etwa 400 Stück Uhrbanden von einem auswärtigen Versandgeschäft bezogen worden sind. Zum Obermeister wurde Karl Kaja, Gleiwitz, gewählt. An Stelle eines freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes wurde der Goldschmiedemeister Albert Pawelke durch Stimmzettel gewählt.

* Defato-Kinder-Fest. Am den Kindern, die in Folge der wirtschaftlichen Notlage eine Ferienreise versagt blieb, einige frohe Stunden zu bieten, hat sich die Defato, das Deutsche Familien-Ausflughaus in Gleiwitz entschlossen, am Sonntag, 2. August, nachmittags 3.30 Uhr, im Hüftenpark der Sommerdampfbahn zu Hindenburg ein Kinder-Sommer-Fest zu veranstalten. Auch die Finglinge der beiden Hindenburg Weisenhäuser sind eingeladen. Ein evtl. Ueberflus soll reiflichen Kindern und kinderreichen Familien zugute kommen.

Ratibor

* Bestehende Meisterprüfung. Die Meisterprüfung bestanden vor der Prüfungskommission im Domänenhandwerk Herr. Hilde Baffia und Herr. Ehrliche Stofel aus Ratibor.

* Krv. Schützenfest. Sonntag nachmittags findet das Bingen-Bogenfest im Schützenhaus statt, zu dem Kamerad Bogenne anlässlich seines vierfachen Jubiläums, das er vor kurzem feiern konnte, drei wertvolle Orden gestiftet hat.

* Ehrliche Auszeichnung. Vom Kirchenrat in Berlin wurde dem Ehrenbürger und Stadtrat Georg Lütke die Ehrenmedaille für kirchliche Verdienste verliehen. In Oberschlesien hat Ehrenbürger Lütke als Erster diese hohe Auszeichnung erhalten.

* Förderung der oberchlesischen Gemüswirtschaft. Direktor Tenhaeff von der Reichswirtschaftszentrale in Berlin, Organisation des Gemüsebaues und Abfuhr im Rheinland, traf heute um 8.45 Uhr in Ratibor ein und wurde von Oberbürgermeister Kaschay, Stadtrat Gludius und Gemüsebauinteressenten am Bahnhof empfangen. Gleich anschließend erfolgte eine Besichtigung des Wochenmarktes, der gerade stattfand. Dann ging die Fahrt nach Borsowitz zur Besichtigung des dortigen Anbaugebietes und Besprechung über jegige und künftige Arbeit. Von hier aus erfolgte die Rückfahrt nach Ratibor zur Besichtigung des Gemüseanbaugebietes Ratibor-Mendorf. Der Nachmittags war der Besichtigung weiterer

Saisonauverlauf, das ist der Schlager der Saison, die beste Gelegenheit, um billig und gut den Hausrat zu ergänzen. Auszug & Kugel, das Wägel- und Leinenhaus, Beuthen, Gleiwitzer Straße 17, bietet seine bekannt guten Qualitätswaren bei teilweise 30 bis 40 Prozent Preisermäßigung feil. Wollwaren aller Art sind zu außergewöhnlichen Preisen zu finden bei Friedrich Freund, Spezialhaus für Wollwaren, Beuthen, Radowitzer Str. 48, und Kaiser-Franz-Joseph-Platz 12. Pflast-Rahmenmaschinen werden bei reichlichsten Zahlungsbedingungen im Pflast-Rahmenmaschinenhaus, Beuthen, Bahnhofstraße 39, gelauft.

Anbaugebiete in der Nähe von Ratibor sowie der größeren Anbauflächen auf den Dampfen Sakrau, Lobnau und Rodanteh vorbehalten. Abends findet eine Besprechung bei Mittel statt. Freitag früh erfolgt die Abfahrt ins Industriegebiet zur Besichtigung der Märlte Gleiwitz und Beuthen und die Rückfahrt nach Oppeln. Dort abschließende Besprechung.

Kreuzburg

* Neue Freischwimmer. In der hiesigen Freibadanstalt haben sich freigeschwommen: Herr. Inge Mehrländer aus Neubalbe, 1 Stunde; Schüler Kellert, 1 Stunde; Schülerin Ismer, 34 Min.; 23 Min.; Schülerin Stolz, 45 Min.; Herr. Klons, 1 Stunde; Schüler Koritzke, 34 Min.; Schüler Speer, 30 Min.; Bürogehilfe Buchwald, 1 Stunde; Schülerin Karnehl, Bunzlau, 20 Min.; Schüler Buchwald, Kraslau, 25 Min.; Schülerin Dufel, 32 Min.; Schülerin Kienbalt, 45 Min.; Schüler Birke, 21 Minuten.

Rosenberg

* Achtung Zigeuner! In den letzten Tagen haben wieder zahlreiche Zigeunerfamilien unsere Stadt besucht und am Feuerwehrdepot ihr Lager aufgeschlagen. Wie gewöhnlich haben sie sich in ihrem Verhalten zur hiesigen Bürgererschaft sehr unbeliebt gemacht, so daß immer dringender gefordert wird, den Zigeunern jeden Aufenthalt in der Stadt zu verbieten. Bei ihrem letzten Besuch haben sich die urteilbaren Gäste als Reisselicker ausgegeben und es gelang ihnen, auch einige Reparaturen zu erhalten. In einem Falle forderten sie 150 Mark. Da sich die Frau weigerte, die unverschämte Forderung zu bezahlen, bedrohten die Zigeuner sie, sodaß sie das Geld herausgab.

Leobschütz

* Straßenausbesserung. Nach dem tragischen tödlichen Unfall des Elektromechanikers Gezeatzka, Brand, hat die Provinzialverwaltung auf der Straße Osterwitz-Brand die Schäden beseitigen lassen. Ein Teil der Schlaglöcher wurde ausgefüllt und Warnungstafeln angebracht, die bisher fehlten.

Groß Strehlitz

* Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer. Im Kreise finden im Oktober Neuwahlen zu der Landwirtschaftskammer statt. Die Wahlvorschläge müssen bis 5. September eingereicht werden.

* Vom Gericht. Der Kaufmann G. wurde wegen Betruges mit 40 Mark Geldstrafe belegt, da er trotz Leistung des Offenbarungseides einen Waren bestellt und trotz wiederholter Mahnungen nicht bezahlt hat.

Oppeln

* Kirmessschlägerei vor dem Schöffengericht. Das Schöffengericht verhandelte wegen Landfriedensbruch gegen die Arbeiter Theophil Matthea, Franz Kottisch und Peter Fisch aus Raschau, Kreis Oppeln. Am 19. Oktober 1930 wurde in der Gemeinde Raschau das Kirmessfest gefeiert und am Abend fand im Gasthaus der übliche Kirmessstanz statt. Das Vergnügen wäre auch ganz friedlich verlaufen, wenn nicht in später Nachtstunde die drei Angeklagten erschienen wären und durch ihr Verhalten das Vergnügen in der größtmöglichen Weise gestört hätten. Theophil Matthea gebärdete sich als gefährlichster. Er schlug Biergläser und Flaschen und bedrohte die Gäste, sodaß sich der Wirt genötigt sah, ihn aus dem Lokal zu entfernen. Zu ihm gesellten sich sofort die beiden anderen Angeklagten und bewaffneten sich mit Baunlaten und gingen nunmehr wiederum gegen den Wirt, die Familienangehörigen und Gäste vor. Der Wirt hatte daher die Lampen ausgelöscht und die Türen abgeschlossen. Die Angeklagten brüllten jedoch die Türöffnungen ein und drangen auf die im Lokal anwesenden Gäste ein. Als der Landjäger erschien, waren die drei Angeklagten verschwunden, konnten aber bald ermittelt werden. Vor Gericht entschuldigten sie sich damit, daß sie stark angetrunken waren. Der Landjäger bestätigte, daß gerade Matthea und Kottisch als Raufbolde bekannt sind. Der Staatsanwalt sah in dem Verhalten der Angeklagten schweren Landfriedensbruch und beantragte je 9 Monate Gefängnis. Das Gericht urteilte milder und erkannte gegen M. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung auf 60 Mark Geldstrafe, gegen Kottisch wegen Hausfriedensbruch auf 20 Mark Geldstrafe, während Fisch mangels genügender Beweise freigesprochen wurde.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste.

Sonntag, den 2. August, 7.45 Uhr vorm., polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Seidenreich; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Dangel. Kollekte für das Diakonien-Winterhaus Bethesda in Grünberg. 11 Uhr Taufen.

B. Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 2. August, 5 Uhr nachm., Jungfrauenverein im Konfirmandenbegrüßung des Gemeindebauers. Evangelischer Jungfrauenverein: Jeden Montag, abends 8 Uhr, Lautenstunde im Gemeindebau, jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Gesangsstunde im Diakonienhaus. Jeden Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr, Jungmädchenchor im Gemeindebau; abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Diakonienhaus. Jeden Donnerstag, abends 7.30 Uhr, Jugendgruppe im Gemeindebau. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Missionarabend im Gemeindebau. Sonntag, den 3. August, nachm. 4 Uhr, Sanarbeitsnachmittag der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindebau.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 2. August, 7.30 Uhr, Beichte und Hg. Abendmahl (an Stelle des Frühgottesdienstes): Pastor Riehr; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Albers. In Lobau: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Riehr. Kollekte für das Diakonien-Winterhaus Bethesda in Grünberg. Dienstag, den 4. August, 8 Uhr, liturgische Abendandacht: Pastor Riehr. Die Bibelstunden fallen bis auf weiteres aus.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag, 7.15 Uhr, Abendgottesdienst. Sonnabend, 9 Uhr, Morgengottesdienst in der großen Synagoge, um 8.30 Uhr in der kleinen Synagoge; 3.30 Uhr Mincha in der kleinen Synagoge; 7.25 Uhr Lehrvortrag in der kleinen Synagoge; 8.14 Uhr Sabbathausgang. An den Sabbatagen: abends 7.30 Uhr, morgens 6.30 Uhr.

Sportnachrichten

Das deutsche Aufgebot für Paris

Zu den Europa-Schwimm-Meisterschaften — Lotte Rotulla dabei

Der Verbandsschwimmwart gibt das vorläufige deutsche Aufgebot für die vom 23.—30. August in Paris stattfindenden Europameisterschaften bekannt. Nicht weniger als 41 Aktive, 29 Herren und 12 Damen, umfasst die Liste, also eine gewaltige Streitmacht.

Herren: Uman, Benede, Cordes, Schulze, Schumburg, E. Rademacher, Haußen, Wrenndt (Magdeburg), Haas, Deiters, Reichs, Blumans, Effer (Köln), H. Schwarz, Neibel (Göppingen), Viani, Ball (Münster), Kopp, Heinrich (Leipzig), Schubert, Deutsch (Dreslau), Schader, Bode (Hildesheim), Gunst (Hannover),

Schwarz (Münster), Riebschläger (Beit), Küppers (Bremen), Neumann (Spandau), Schirrmeyer (Berlin).

Damen: Strubel, Meißner, Wörfel, Bie-mann (Berlin), Kade (Magdeburg), E. Saffers (Meydt), Küppers (Oberhausen), Wittenberg (Herten), Rotulla (Beuthen), Winder (Leipzig), Jordan, Schlüter (München).

Die Liste ist allerdings noch nicht endgültig und wird nach den Ergebnissen der Deutschen Meisterschaften nötigenfalls gründlich Änderungen unterzogen.

Das neue Fußballjahr

Ein Rückblick und Ausblick

Mit dem Monat August beginnt, nach einer kurzen Sommerpause, das Fußballjahr 1931/1932. Es bringt uns bereits im September zwei Länderkriege, von denen die Begegnung gegen Desterreich am 13. September in Wien vor sich geht, während das Treffen gegen Dänemark am 27. September in Hannover stattfindet.

Die Bilanz der verflochtenen Spielzeit ist alles andere als erfreulich. Von acht Länderkriegen gingen drei verloren. Die deutsche Mannschaft konnte nur ein einziges Mal siegreich bleiben, während vier Begegnungen mit einem Unentschieden abschlossen. Wir spielten gegen

| | |
|------------------------|-----|
| Dänemark in Kopenhagen | 3:6 |
| Ungarn in Dresden | 5:3 |
| Nordwegen in Breslau | 1:1 |
| Frankreich in Paris | 0:1 |
| Holland in Amsterdam | 1:1 |
| Desterreich in Berlin | 0:6 |
| Schweden in Stockholm | 0:0 |
| Nordwegen in Oslo | 2:2 |

Der schlechte Abschluß des letzten Spieljahres ist zu einem nicht geringen Teil auf unglückliche Vorbereitungen zurückzuführen. Die Termine der Länderkriege waren nicht gerade glücklich gewählt und ebenso hatte der Spielplan bei der Aufstellung der Mannschaften keine glückliche Hand. Die Ergebnisse der im vergangenen Spieljahr ausgetragenen Länderkriege geben daher die deutsche Spielstärke nicht richtig wieder.

Leider steht der Auftakt in der neuen Saison wenig erfreulich aus. Der Deutsche Fußball-Bund hat als Termin des Rückspiels gegen Desterreich den 13. September angenommen. Das ist ein taktischer Fehler, denn nach der schweren 0:6-Niederlage, die unsere Mannschaft im Mai in Berlin gegen Desterreich erlitt, mußte der Zeitpunkt des Rückspiels mit besonderer Sorgfalt gewählt werden. Zweckmäßiger wäre es, das Treffen gegen Desterreich hinter das Spiel gegen Dänemark in den Oktober zu legen. Einmal hat man um diese Zeit ein zuverlässiges Bild von der Leistungsfähigkeit der Spieler, zweitens sind unsere Spieler nach dem Ueberwinden der ersten Wochen der neuen Spielzeit erfahrungsgemäß in bester Verfassung und drittens ist die Wetterlage im Oktober der mehr auf Kraft und Schnelligkeit aufgebauten deutschen Spielweise auch günstiger, da sich an einem heißen Septembertag die technische Ueberlegenheit der Wiener Schule sehr leicht wieder in einer für uns katastrophalen Weise auswirken kann.

Es ist bedauerlich, daß die Auswahl der deutschen Spieler für die ersten Länderkriege im September nach der Papierform erfolgen muß. Bis zum 13. September ist keine Gelegenheit, etwaige neue Leute gründlich zu prüfen, so daß für das Spiel in Wien nur die bekannten Internationalen in Frage kommen werden. Nach den zur Verfügung stehenden Kräften kann die Hinterrangmannschaft nur mit dem Frankfurter Trio Riehr/Schulz/Hubb besetzt werden. In der Vorrangreihe steht Mittelkäufer als Außenläufer fest. Mittelfeldspieler wird Reinberger (Bär) spielen müssen. Als weiterer Außenläufer läßt sich Heilmann (München) in Betracht. Im Angriff wird R. Hofmann (Dresden) nicht zu entbehren sein, der wahrscheinlich den Nürnberger Rumb als linken Flügelmann erhalten dürfte. Als Stürmführer ist in erster Linie Anzora (Scholle) zu nennen. Schwieriger ist die Wahl des rechten Flügels, da gegen Bergmayer (München) und Sobel (Berlin) nach den Erfahrungen in Stockholm und Oslo Bedenken bestehen.

Spiel- und Eislaufverein Breslau

Der Verein konnte in der B-Klasse des Ganes 1 sämtliche Verbandsspiele im Faust- und Trommelball und somit auch die Gaumeisterschaften der B-Klasse gewinnen.

Ergebnisse: Faustball gegen Friedrichswille 81:45, gegen Lärtschhof 68:48, gegen Ratowitz 61:50. Trommelball gegen Friedrichswille 71:66, gegen Lärtschhof 92:55, gegen Ratowitz 82:65. Gegen Welschowa, Rostitz und Hindenburg 08 konnten Punkte erreicht werden.

Beim Kreisjugendtreffen in Milultsch am 16. August vertritt der Spiel- und Eislaufverein Breslau im Trommel- und Faustball die Klasse B des Ganes Beuthen. Am Dienstag Beginn des Leichtathletikturns. 19 Uhr Antreten sämtlicher aktiven männlichen Mitglieder im Sportkleidung bei Matzschil.

Deutschland erhält den Leauteh-Sodeh-Preis

(Elaene Stadtmeldung)

Paris, 30. Juli.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz Reichel hielt der Internationale Sodeh-Verband in Paris eine Sitzung ab. Der Leauteh-Preis, der alljährlich an denjenigen Nationalverband gegeben wird, der sich durch seine sportlichen Leistungen und durch Werbung für das Sodehspiel besonders hervorgetan hat, wurde für das Jahr 1931 einstimmig Deutschland zuerkannt.

Vor- und Ringkämpfe in Gleiwitz

Der EC. Heros Gleiwitz veranstaltet am Sonnabend, dem 1. August, im Schützenhaus Neue Welt, Gleiwitz, einen Mannschafskampf gegen den RSB. 06. Beuthen. Der vorjährige Meister EC. Heros wird diesmal gegen die Beuthener, die durch den Uebertritt der VfL-Boxer erheblich gestärkt sind, einen schweren Stand haben. Da es um den Titel geht, werden beide Mannschaften alles hergeben, um sich nicht aus dem Wettbewerb werfen zu lassen. Der Sieger muß dann noch gegen den Besten aus dem Landgau (wahrscheinlich Germania Ratibor) den Endkampf bestreiten.

Nach den Vorkämpfen finden einige Ringkämpfe statt, die von den besten oberchlesischen Athleten ausgetragen werden. Der bekannte Gleiwitzer Polizeisportler Juraschek hat an den Ex-Weltmeister Paulini die Aufforderung zu einem Revanchekampf ergehen lassen. Ex-Weltmeister Karl Paulini hat die Forderung angenommen. Die Begegnung ist vom Oberschlesischen Scherathletik-Verband genehmigt. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr abends.

Segelflug vom Galgenberg

Mit Genehmigung des Deutschen Lufttrötes schreiben Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Breslau einen Ehrenpreis aus für den Führer, der als erster einen Segelflug vom Gelände der Segelflugschule Gramma nach dem Ramm des Riesengebirges ausführt. Der Start muß auf dem Galgenberg (561.4 Meter) durch Gummiseil (ohne Anwendung motorischer Kraft) erfolgen, die Landung auf dem Ramm des Riesengebirges in der Weise, daß das Flugzeug start- und flugfähig bleibt. Zugelassen ist jeder Flugzeugführer, der im Besitz des amtlichen Segelflugführerscheins ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder der deutschen Kulturgesellschaft angehört und nicht vom Deutschen Lufttröte disqualifiziert ist.

Das Flugzeug muß den amtlichen Zulassungsschein für Segelflugzeuge besitzen. Der Start muß durch die Segelflugschule Gramma, die Landung durch einwandfreie Reagen beobachtet werden. Ein von der Segelflugschule verlosener Höhenreißer ist mitzuführen. Von einer verderblichen Rennung wird abgesehen.

Vereinsmeisterschaften des SV. Karsten-Centrum Beuthen

Der SV. Karsten-Centrum Beuthen trug am Sonntag auf dem DR. Sportplatz seine diesjährigen Leichtathletik-Meisterschaften aus. Der langjährige verbundene Sportwart Arndt hatte hierbei die Freude, zu sehen, daß seine unermüdete Arbeit im verlaufenen Jahre von Erfolg gekrönt war. Nicht weniger als 17 neue Vereinsbestleistungen wurden aufgestellt. Die Beteiligung war sehr rege. Die Leistungen der Jungen kamen vielfach an die der Älteren heran.

Ergebnisse: Senioren: 100 Meter: 1. O.L. Schenke, 11.2. 200 Meter: 1. Zeuner, 27.0. 400 Meter: 1. Zeuner, 61.0. 800 Meter: 1. Habel, 2:19.5. 1500 Meter: 1. Habel, 4:46.8. 5000 Meter: 1. Klimas, 17:49.8. Durch dauernbes gegenseitiges Sperren gaben der Favorit Barneki sowie Burel, Habel und Wypel auf.

Schlußsprung: 1. Habel, 1.50 Meter. Weitsprung: 1. Mazur, 5.90 Meter. Diskus: 1. Zeuner, 26.42 Meter. Angelstochen: 1. Mazur, 9.27 Meter. Speerwerfen: 1. Risseloh, 36.33 Meter.

Der Rückgang der Steuereinnahmen

In einem Vierteljahr 300 Millionen Mark weniger

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Mitteilung über die Steuereinnahmen, in der es selbst sagt, daß die Einnahmen im Juli „katastrophal zurückgegangen“ sind. Deshalb hätten die Verzugszuschläge als Mittel zur pünktlichen Steuerzahlung eingeführt werden müssen.

Die Mitteilung des Reichsfinanzministeriums besagt im übrigen, daß die Einnahmen des Reichs im Monat Juni 1931 aus den Besitz- und Verlehrssteuern 244,8 Millionen Mark, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 211,3 Millionen Mark, zusammen 456,1 Millionen Mark betragen haben. Hiernach sind in den Monaten April bis Juni 1931 aufgefunden an Besitz- und Verlehrssteuern 1171,3 Millionen Mark, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 636,6 Millionen Mark, zusammen 1807,9 Millionen Mark.

In den Monaten Januar bis März betragen dagegen die Einnahmen bei den Besitz- und Verlehrssteuern 1392,8 Millionen Mark, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 754,6 Millionen Mark, zusammen 2147,4 Millionen Mark, mithin 339,5 Millionen Mark mehr als im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931. Das Mindereinkommen entfällt bei den Besitz- und Verlehrssteuern hauptsächlich auf die veranlagte Einkommensteuer (— 87,5), die Aufbringungsumlage (— 102,5) und die Umsatzsteuer (— 38,6).

Den vorausgeführten Mindereinnahmen gegenüber den Einnahmen im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1930 stehen erwünschte Mehrereinnahmen gegenüber bei der Lohnsteuer (+ 23,2), der Kraftfahrzeugsteuer (+ 17,5) und bei der Rennwettsteuer (+ 5,7). Bei der Lohnsteuer ist die Mehrereinnahme teils durch den Rückgang der Erstattungen, teils durch die Entpannung auf dem Arbeitsmarkt in den Monaten April—Juni bedingt.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben entfällt das Mindereinkommen in der Hauptache auf die Tabaksteuer (— 100,6), die Zuckersteuer (— 10), die Biersteuer (— 10,9) und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol (— 11,7).

Bei einem Vergleich des Aufkommens im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931 mit dem Aufkommen in dem gleichen Zeitraum des ersten Viertel des vorigen Rechnungsjahres, ergibt sich folgendes Bild:

Im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1930 belief sich das Aufkommen bei den Besitz- und Verlehrssteuern auf 1487,2 Millionen Mark.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 634,7 Millionen Mark, zusammen 2121,9 Millionen Mark, was also bei den Besitz- und Verlehrssteuern um 315,9 Millionen Mark höher, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben dagegen um 1,9 Millionen Mark niedriger,

im ganzen um 314 Millionen Mark höher als im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1931.

Das Aufkommen im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1931 (April bis Juni) mit 1807,9 Millionen Mark bleibt, rein rechnerisch betrachtet, um 433,85 Millionen Mark hinter einem Viertel des neu veranschlagten Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931 (ein Viertel von 2241,75 Millionen Mark) zurück. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß in dem Haushaltsplan Einnahmen veranschlagt sind, die wie z. B. die Krienssteuer und die Aufbringungsumlage erst in den kommenden Monaten des Rechnungsjahres fließen werden. Aus dem bisherigen Aufkommen Schlüsse auf die künftige Entwicklung der Steuereinnahmen zu ziehen, wäre daher, wie es in der amtlichen Mitteilung des Finanzministeriums heißt, verfrüht.

Der letzte Zahlungstermin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juli. Die Frist zur Zahlung rückständiger Steuern läuft am 31. d. Mts. ab. Mit dem 1. August 1931 treten die in der Verordnung des Reichspräsidenten über die Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli 1931 festgesetzten Verzugszuschläge sowie Verzugs-, Aufschubs- und Stundungsbefreiungen in Kraft. Es wird in letzter Stunde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, der mit seinen Steuern im Rückstand ist, und sie bis zum 31. Juli d. J. nicht gezahlt hat, hohen Verzugszuschlägen unterliegt, die für jeden halben Monat 5 Prozent betragen. Die Zuschläge sind verwirkt, ohne daß es einer vorherigen Mahnung bedarf. Wer sich daher vor empfindlichen Mehrzahlungen schützen will, tut gut daran, die letzte Frist zur Eingahlung der Steuern ungefährmt zu benutzen.

Die Vorschriften der Notverordnung werden unter allen Umständen durchgeführt. Mit einer Milde über sogar einer Aufhebung dieser Bestimmungen ist nicht zu rechnen.

330 Millionen Mindereinnahmen bei der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht die Uebersicht über ihre Betriebseinnahmen und -Ausgaben im Monat Juni. Diese Einnahmen stellten sich auf 342,8, im Vormonat 343,1 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben betrugen 285,7 Millionen, wozu wieder die Reparationssteuer mit 55 Millionen Mark hinzutritt. Einschließlich des

Dienstes der neuen Schulverschreibungen und Anleihen und der Kostenlasten ergeben sich Gesamtausgaben von 349,9 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen waren im Juni 1931 um rund 56 Millionen Mark niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres; besonders stark hatte der Personenverkehr nachgelassen. Die Gesamteinnahme-Ausfälle für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 30. Juni 1931 betragen gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres 330 Millionen Mark und gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1929 sogar 634 Millionen Mark. Auf der Ausgabe-Seite konnten bei der Betriebsrechnung gegenüber Juni 1930 rund 78 Millionen Reichsmark eingespart werden. Trotzdem schließt die Rechnung des Monats Juni mit einer Mehrausgabe von rund sieben Millionen Reichsmark ab, die auf die Einstellung von Halbarbeitern bei der Bahnunterhaltung zurückzuführen ist.

Englands Erwerbslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in England belief sich am 20. Juli auf 2.660.733. Gegenüber der letzten Woche hat sich damit der Stand um 18044 erhöht.

Industrie-Stützung für die Danabank?

(Drahtmeldung aus Berliner Redaktion)

Köln, 30. Juli. Nach einer Berliner Meldung der „Kölnischen Zeitung“ sollen zur Zeit Verhandlungen schweben, die darauf hinauslaufen, daß sich die deutsche Großindustrie, und zwar vor allem die westdeutsche Industrie, in stärkerem Maße an der Danabank beteiligen solle. Es werde davon gesprochen, daß sie zwei Drittel des Aktienkapitals der Danabank übernehmen werde. Die Verhandlungen seien aber noch nicht abgeschlossen. Es stehe noch nicht fest, ob neue Aktien geschaffen werden sollen, die zu einem bestimmten Kurs zu übernehmen seien. Die Beteiligung der Industrie stelle eine Solidar-Aktion dar, die sich gewissermaßen in dem Rahmen der Solidar-Haftung der deutschen Wirtschaft für die Golddiskontbank befinde. Das Reich werde der Industrie die für die Übernahme nötigen Mittel zunächst vorstrecken. Sie sollen später ratenweise zurückgezahlt werden.

Die beiden Atlantikflieger Herndon und Banghorn landeten kurz vor 19.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof.

Gelbsthilfe heißt in erster Linie Gelbfternährung

Ein Aufruf des Reichslandbundes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juli. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat einstimmig einen Aufruf beschlossen, in dem betont wird, daß Deutschland nach dem Scheitern der ausländischen Kreditverhandlungen völlig auf sich gestellt sei. Vornehmste Pflicht sei es deshalb, vor allem die Volksernährung aus eigener Scholle zu sichern. Unter dem Hinweis, daß bereits jetzt ein Sturz der Getreidepreise erfolgt sei, müsse die Landwirtschaft zur Selbsthilfe greifen.

Die Maßnahmen, die der Bundesvorstand seinen Mitgliedern vorschlägt, beziehen sich auf den Getreide- und Viehverkauf. Brotgetreide dürfe nur in solchen Mengen verkauft werden, als sie zur Brotversorgung jeweils erforderlich seien.

In der Zeit vom 5. bis 31. August dürfe jeder Landwirt nicht mehr als $\frac{3}{4}$ Zentner Getreide je Morgen der Getreideanbaufäche anbieten.

Für West-, Süd- und Mitteldeutschland sind gegebenenfalls Zuschläge vorgesehen und ebenso für Qualitätsware.

Der Schlachtviehmarkt soll durch Verkaufseinstellung entlastet werden, um Durchschnittspreise in Höhe von 65 Mark für Schweine, 55 Mark für Dänen und 45 Mark für Rube ab Stall zu erreichen. Die Landbünde sollen die Durchführung dieser Maßnahmen in ihren Gebieten überwachen. Gläubiger, die einen Verkaufsdruck ausüben, sollen durch die Landwirte auf die im Gange befindlichen Verhandlungen zur Regelung des Zahlungsaufschubes und des Vollstreckungsschutzes hingewiesen werden.

Aus aller Welt

Erpresser angeschossen

Berlin. Die Direktion der Spinnstoffabrik Behlenhoff GmbH. erhielt einen anonymen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, in der Nacht vor dem Eingang der Villa des Direktors ein Paket von 50.000 Reichsmark zu hinterlegen, da sonst die Fabrik in die Luft gesprengt würde. Da sich auf dem Gelände zahlreiche Explosivstoffe befanden, die zur Spinnstoffherstellung notwendig sind, erfüllte das Schreiben die Leiter des Unternehmens mit großer Besorgnis. Sie wandten sich um Rat an die Kriminalpolizei, die einen genauen Plan zur Enttarnung des Verbrechens aufstellte. Bei Einbruch der Dunkelheit verborgene sich mehrere Beamte auf dem Gelände, allerdings konnten sie an den vom Erpresser angegebenen Platz nicht heran, da er von allen Seiten freilag. Kurz nach 10 Uhr abends legte dann der flüchtige Direktor des Unternehmens, Ingenieur Lang, verabredungsgemäß ein Paket an die bezeichnete Stelle, das allerdings kein Geld sondern nur Papierfälschungen enthielt. Nach einer Stunde tauchte aus der Finsternis plötzlich ein Mann auf, der das Paket aufhob und damit das Weite suchte. Die Kriminalbeamten forderten ihn zum Halten auf, der Verbrecher jagte aber weiter. Er hatte einen Vorposten von etwa 200 Meter. Einer der Kriminalbeamten zog nach einem zweiten erfolglosen Anruf, seinen Revolver und schoß dem Fliehenden nach. Der Verbrecher brach ins Bein getroffen zusammen. Er wurde nach dem Hindenburg-Krankenhaus geschafft und dort als der 27-jährige Arbeiter Hellmut Best aus Lelzow festgestellt, der früher einmal in der Spinnstoffabrik gearbeitet hatte, vom dort aber entlassen worden ist.

Todessturz des Segelfliegers Kölgen in Wüsdorf

Berlin. Bei Segelflugübungen auf dem Ruinenberg am Truppenübungsplatz Wüsdorf bei Berlin hat sich ein tödlicher Unfall ereignet. Der Segelflieger, Ingenieur Kölgen, von der Segelfluggruppe des Siemens-Flugportflubs, stürzte mit einer von dem Verein selbstgekauften Maschine aus einer Höhe von 12 Metern ab und erlitt einen schweren Schädelbruch, der fast unmittelbar den Tod herbeiführte. Die Ursache dieses Unglücks soll durch eine Untersuchung geklärt werden, an der die Vertreter der Polizei, des Reichsverkehrsministeriums und des Segelflugausschusses des Deutschen Luftfahrtverbandes teilnehmen. Man glaubt bisher, daß Kölgen, der bei seinen bisherigen Flügen auf diesem Gelände immer gute Aufwinde gefunden hatte, bei dem böigen Wetter gerade in dem Augenblick, in dem er in eine Kurve ging, in eine windstille Zone geraten ist, so daß das Segelflugzeug in der Kurve abrutschte. Von einem ähnlichen Unfall ist vor kurzem in der Rhön bei in Berlin besonders bekannt geworden.

Darmstädter Segelflieger Fuchs betroffen worden. Kölgen war als Ingenieur bei der Gesellschaft für elektrische Apparatebau im Siemens-Konzern tätig. Er war 35 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

71 Stunden am Klavier!

Berlin. Der Pianokapellmeister Kobenbusch absolvierte ein Dauerpiel auf vier Instrumenten (Klavier, Harmonium, Schlagzeug, Glöckenspiel), das nicht weniger als 71 Stunden dauerte. Während dieser Zeit verließ er nicht ein einziges Mal seinen Platz und während des Spiels nahm er nur ab und zu einen Schluck Kaffee zu sich, rauchte Zigaretten oder trank morgens zum Frühstück ein Glas Sekt. Kobenbusch mußte sein Dauerpiel auf ärztliche Anordnung abbrechen, da sich am linken Handgelenk infolge der Anstrengungen Krämpfe einstellten und er in den letzten Stunden die Finger der linken Hand kaum noch gebrauchen konnte. Seine Abkürzung, durch sein Anstreben ein Engagement zu erhalten, ist verwirklicht; ihm sind bereits mehrere Angebote von Varietés-Agenten zu Musikgastspielen zugegangen.

Selbstmord eines betrügerischen Oberpostsekretärs

Berlin. Ein Defraudant, der 54-jährige Oberpostsekretär Willy Frensch aus Neudamm, hat sich nach Veruntreuung von Amtsgeldern in Göttingen in Oberbayern erschossen. Die Grenzpolizei ist ihm zum Verhängnis geworden; denn als er mit dem unterstellten Gelde, etwa 2000 Mark, nach Österreich flüchten wollte, wurde er von der Grenzpolizei angehalten. Vor der Verhaftung verübte er Selbstmord.

180.000 Mark veruntreut

Köln. Bei einer plötzlichen Kassenrevision bei der städtischen Beschaffungsstelle wurden umfangreiche Unterschlagungen festgestellt. Der Täter ist der 39-jährige Bürogehilfe Kerb, der mit Hilfe fingierter Rechnungen im Laufe der letzten Jahre Summen in Höhe von 180.000 Mark veruntreut hat. Kerb hat die veruntreuten Beträge auf Kennplätzen durchgebracht. Bei seiner Verhaftung unternahm er einen Selbstmordversuch, der aber mißglückte. Kerb hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Sich selbst mit Petroleum angezündet

Nachen. Eine entsetzliche Ehe tragödie hat sich in dem benachbarten Ort Spedolgerbeide abgespielt. Dort geriet ein junges Ehepaar in Streit, in dessen Verlauf der Mann das Haus verließ. Die junge 24-jährige Frau begab sich im Zustand höchster Verzweiflung mit Petro-

leum und zündete sich selbst mit einem Streichholz an. Die Unglückliche fand sofort in hellen Flammen, sprang aus dem Fenster und blieb mit schweren inneren Verletzungen und Brandwunden bewußtlos im Hofe liegen. Sie starb wenige Minuten nach Einlieferung in das Krankenhaus.

Flucht aus dem Leben

Königsberg Pr. Der einzige Sohn des bekannten Kaffeehausbesitzers Bog beging Selbstmord durch Erschießen. Man erwartete gerade den Vater und die jüngere Schwester des Getöteten in Königsberg, die von ihrem Sommeraufenthalt zurückkehren sollten, während dessen der Sohn das Café tatellos geleitet hatte. Er hatte sogar noch Blumen zum Empfang der Heimkehrenden in deren Zimmer gestellt, als er — angeblich wegen Neid — von dem Abendessen anstehend. Als man zur Bahn fahren wollte, um die Heimkehrenden zu empfangen, vermißte man den Sohn. Die Lunte fand ihn in der Badstube mit einer Schläfenkugelwunde tot auf.

Mutter und Sohn durch Gas vergiftet

Danzig. Hier wurden der Uhrmacher Schuk und dessen Mutter in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Seit Montag hatte man die 70-jährige Mutter und den Uhrmacher nicht gesehen. Da die beiden ein sehr zurückgezogenes Leben führten, fiel dies den Nachbarn nicht weiter auf. Freitagabend gewahrte man einen verdächtigen Gasgeruch. Man alarmierte die Polizei, die in die Wohnung einbrach. Auf einer Chaiselongue lag tot der Uhrmacher. In einem weiteren Zimmer fand man die Frau, die am Fenster lag, tot vor. Sie hat sicher von dem Vorhaben ihres Sohnes nichts gewußt und ist beim Zeitunglesen vom Gase überfallen worden. Infolge ihrer Gebrechlichkeit hat sie nicht mehr das Fenster öffnen können. Wirtschaftliche Sorgen scheinen den Uhrmacher zur Verzweiflung getrieben zu haben. Die Ehefrau des Uhrmachers befindet sich mit ihrem fünfjährigen Sohne in den Ferien bei ihrer Mutter in Erfurt.

Im Kampf mit wilden Hirtin

Rezmars (Lata). Als der achtundzwanzigjährige Ingenieur Leo Giziński aus Warschau mit seiner Frau und seiner Schwester einen Ausflug in die Lata unternahm, sprang ein Hund aus einer Hirtenhütte auf die Gesellschaft zu. Um ihn zu vertreiben, gab Giziński aus seinem Revolver einen Schreckschuß ab. Darauf stürzten sechs Hirtin aus der Hütte und gingen mit Peilen und Netzen gegen den Ingenieur los. Giziński gab in der Notwehr einen Schuß ab, der einen Hirtin ins Herz traf und ihn tötete. Die übrigen Hirtin setzten hierauf in maßloser Erbitterung die Wildhandlung des Touristen mit Arzthieben, Fußtritten und Faustschlägen fort, während die beiden Damen um Hilfe eilten. Eine Gendarmepatrouille wurde entsendet, doch fehlten die Hirtin

ihren Widerstand entgegen; sie mußten gefesselt abgeführt werden. Der Ingenieur wurde mit tödlichen Verletzungen im Gebüsch aufgefunden.

Die Dame mit den hundert Eheringen

Wien. In den Wiener Caféhäusern erschien eine wohlhabende Dame und läßt sich vom „Ober“ eine Kleinigkeit verschreiben. Nach einiger Zeit, nachdem sie nervös bald auf die Tür, bald auf die Uhr geschaut hat, läßt sie den Ober zu sich kommen und eröffnet ihm mit verlegener Miene, sie habe auf ihren Vatten, Regierungsrat Sounbio gewartet, der aber verhindert zu sein scheint, und sie habe bedauerlicherweise kein Geld bei sich. Leider müsse sie noch eine dringende Besorgung machen und bitte den Kellner, ihr nicht nur die Beche zu kredenzieren, sondern noch einige Schillinge zu geben. Als Pian hinterlasse sie den goldenen Ehering. Der Ehering war selbstverständlich alles andere als Gold, und der Kellner hatte das Nachsehen. An die 400 Caféhäuser wurden auf diese Weise von der biedernden Dame bearbeitet. Endlich hatte sie Bech. Sie verlor das Spiel in einem Caféhaus zum zweiten Male und stieß auf einen bereits Betrogenen. Bei der Verhaftung entdeckte man in ihrer Handtasche 100 Eheringe, und bei der Hausdurchsuchung weitere 200. Die „brave Regierungsrätin“ mußte ins Kittchen.

Im Walde gefesselt

Paris. Zwei Söhne des ehemaligen französischen Ministers Lefebvre, die sich mit ihren Motorrädern in einem Walde in der Nähe von Beauvais befanden, wurden von zwei bis an die Zähne bewaffneten Banditen überfallen. Nachdem man sie gefesselt und an einen Baum gebunden hatte, nahmen die Räuber ihnen sämtliche Vorräte und Wertgegenstände ab und suchten auf den Motorrädern das Weite. Gendarmen umzingelte den Wald und stellte die Räuber, worauf sich in regelrechtes Feuergefecht entspann, bei dem der eine der Verfolgten verletzt und festgenommen wurde. Die Verfolgung des zweiten Banditen, eines berühmten Räubers, verlief ergebnislos.

Duell zweier Mädchen um einen Mann

Budapest. In der Nähe von Szeged verließen sich zwei Mädchen namens Maria Güllö und Rosa Goldy in einen Ertreuer. Als dieser nun mitteilte, er werde demnächst heiraten, ohne aber zu verraten, für welches der beiden Mädchen er sich entscheiden werde, beschloßen Maria und Rosa, um den Mann zu kämpfen. Nach Arbeitspausen trafen sie sich, mit langen Küchenmessern bewaffnet. Maria erlitt so schwere Stichwunden, daß sie zusammenbrach und ins Spital nach Szeged gebracht werden mußte. Rosa Goldy flüchtete und wird von der Gendarmerie verfolgt.



Konfektion und Wäsche

Die „unteren“ Preislagen regieren — Im Export: Qualitätsware — Die Aussichten des Herbstgeschäftes: Samt, Jumperkleid, bunte Seidenwäsche

Schon seit einiger Zeit stehen in der Konfektion Artikel der unteren Preislagen im Vordergrund der Nachfrage, während der Konsum hochwertiger Waren stark zurückgegangen ist. Man wird deshalb eine weitere Verringerung der Ware auf dem Wege der Vereinfachung der Herstellung, Einschränkung der Musterungen usw. anstreben müssen, denn es geht darum, dem Verbraucher auch in den unteren Preislagen gebrauchsfähige Qualitäten zu bieten. Die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes verlangt eine großzügige Förderung des Exportes, der fertige Waren von besonderer Eigenart verlangt. Auf vielen Gebieten hat unsere deutsche Textilindustrie das Geschäft infolge ihrer hohen Herstellungskosten nicht auf Grund des Preises machen können, sondern die hervorragende Eigenart der Ausführung, der Musterung usw. mußte meist den Ausschlag geben. So prägt sich in der Herstellung der Waren für den Inlandsmarkt und für den Export in zunehmendem Maße eine starke Gegensätzlichkeit aus.

War schon seit längerer Zeit der Preisdruck sehr stark, so haben sich die Verhältnisse jetzt noch verschärft. Besonders wird darüber geklagt, daß dort, wo man gegen Kasse zu kaufen beabsichtigt, nicht nur die Preise außergewöhnlich stark gedrückt werden, sondern auch Skontis weit über das übliche Maß hinaus verlangt werden. Man rechnet im allgemeinen, soweit Stapelpreislagen in Frage kommen, auf ein befriedigendes Herbstgeschäft. In der Damenkleidermode wird Samt eine große Rolle spielen. Dieses Material in schwarz und farbig wird gleichermaßen bei Kostümen und Mänteln und auch bei Abendkleidern zur Geltung kommen. Auch der schwarze Samtmantel zeigt breiten Pelzbesatz. Vor allem aber dürfte Samt auch bei Damenhüten, bei denen kleine kappenartige Formen vorherrschen, eine große Bedeutung haben. Neben Samt wird für den herbstlichen Mantel aber auch grobfädiger Wollstoff Bedeutung haben und die sportliche Note betonen. Diese Mäntel sollen keinen Ärmelbesatz tragen, weil dazu der Stulpenhandschuh getragen wird. Die sportliche Richtung wird aber auch durch die Mode der Strick- und Wirkbekleidung stark betont werden. Zunächst werden Westen und Blusen aus Wolle und Bouclé, die in sehr reichhaltiger Auswahl gebracht werden, auf guten Absatz rechnen dürfen. Dann spielt das Jumperkleid in gestrickt oder gewirkt, uni oder gemustert, wieder eine große Rolle, und auch das Strickkostüm in neuartiger Aufmachung darf nicht vergessen werden. Man sieht Jumper und Jacke aus dem gleichen Stoff und im gleichen Muster, aber in verschiedenen Farben, den helleren Jumper zur dunkleren Jacke. Die durchbrochenen Wirkstoffe aus feiner Wolle werden zu Jacken und Kleidern verarbeitet, wobei in der Jacke ein in der Farbe zum Rock passender Stoff, zum Jumper oder zur Bluse dagegen ein hellerer Stoff gewählt wird. Das dreiteilige Komplet findet immer noch seine Liebhaber, und die neuen Modelle mit den

kurzen Jäckchen haben sich sehr gut eingeführt. Für die ausgesprochene Sportkleidung kommen handgestrickte Modelle aus groben Wollen in Frage.

Auch in der Herrenkleiderindustrie prägt sich die Bevorzugung von Artikeln der unteren bis mittleren Preislagen aus. Unter dem Einfluß der nachlassenden Kaufkraft scheint vor allem auch der Anzug der Maßkonfektion — der Konfektionsanzug, der nach den Maßen des Kunden hergestellt wird — an Bedeutung zu gewinnen. Die Maßschneiderei hat infolge der hohen Löhne und der entsprechend hohen Preise, die sie für ihre gute Maßbekleidung fordern muß, wieder in zunehmendem Maße unter der Konkurrenz der Konfektion zu leiden.

Die Lage der Leinenindustrie ist durchweg unbefriedigend. Die Nachfrage beschränkt sich auf wenige Artikel, und die Preise sind so gedrückt, daß eine Wirtschaftlichkeit der Herstellung nicht zu erzielen ist. — Aus den Kreisen der Krawattenindustrie kommen Klagen darüber, daß von manchen kleineren Herstellern, die eigentlich gar nicht als Krawattenfabrikanten bezeichnet werden könnten, die Preise stark unterboten werden. So werden Krawatten schon zum Preise von 3,— Mark je Dutzend ab auf den Markt gebracht.

Die Kunstseidenindustrie ist nach wie vor gut beschäftigt. Die Viscosehersteller haben die Preiserhöhung vorgenommen, die zwar nicht einheitlich ist, sich aber durchweg in engen Grenzen hält. Feinfädige Garne sind bevorzugt. Bemerkenswert ist, daß man hier und da mit Spezialmarken, die den besonderen Anforderungen eines speziellen Verwendungszweckes weitgehend angepaßt wurden, sehr gute Erfolge erzielen konnte.

Die Lage der Wäscheindustrie ist nicht einheitlich. In einigen Zweigen, vornehmlich in der Herstellung von Herren- und Knaben-Sporthemden, ist eine sehr rege Nachfrage zu beobachten, und manche Betriebe haben hier auch gute Auslandsaufträge vorliegen. In der Damenwäschemode scheint sich die Vorliebe für bunte Wäsche weiter zu festigen. Eine zeitlang wurde hier die Frage erörtert, ob in absehbarer Zeit die farbige Wäsche wieder durch weiße Wäsche in den Hintergrund gedrängt würde. Man glaubte, bei den Damen schon wieder eine größere Vorliebe für weiße Leibwäsche feststellen zu können. Inzwischen hat sich die Mode aber sogar geblümter bunter Seidenwäsche zugewendet. Aber nicht genug mit der so zum Ausdruck gebrachten Festigung der Mode der bunten Damenleibwäsche, wird sogar versucht, auch farbige Bettwäsche mehr in den Vordergrund zu stellen. Man bringt zur farbigen Steppdecke in zarten Pastellönen Betttücher und Kissenbezüge. Als Material soll feines Leinen dienen. Sollte diese Mode bei den Verbrauchern in größerem Umfang eingeführt werden können, dann würde sich daraus eine Belebung der Nachfrage in der Leinenweberei nach feinfarbigem Leinen ergeben.

Breslauer Produktenmarkt

Beruhigt

Breslau, 30. Juli. Die Tendenz für Weizen und Roggen ist an der heutigen Börse um 2—3 Mark ruhiger. Das Angebot ist etwas größer, die Käufer sind allerdings vorsichtig geworden, da sie damit rechnen, daß sich in nächster Zeit das Angebot noch weiter verstärkt. Hafer und Gersten sind vollkommen geschäftlos, dagegen sind am Kraftfuttermittelmarkt einige Geschäfte auf stark ermäßigter Basis zustande gekommen. Von einem regulären Geschäft kann allerdings keine Rede sein. Der übrige Markt war unverändert.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 30. Juli. Alter Roggen 18,50—19, neuer Roggen 18,50—19, alter Weizen 25—26, Hafer einheitlich 27—28, gesammelter Hafer 23—25, gesammelter neuer Hafer 23—24. Neue Wintergerste 21—22, Roggenmehl 33—40, Weizenmehl 0000 45—50, Weizenmehl Luxus 50—60, Roggenkleie 13—13,50, Weizenkleie mittel 14—14,50, grobe Weizenkleie 16—16,50. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 30. Juli. Neuer Roggen 17,50—18, alter Weizen 20,50—21, neue Mahlgerste 18—19, neuer Futterhafer 19—20, Roggenmehl 33,50—34,50, Weizenmehl 34,50—35,50, Roggenkleie 13,50—14,50, Weizenkleie 13—14, grobe Weizenkleie 14,50—15,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 30. Juli. Elektrolytkupfer wirebars, prompt eif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 76%.

London, 30. Juli. Kupfer (£ p. Tonne). Tendenz willig. Standard p. Kasse 32¹/₁₆—32¹/₁₆, 3 Monate 33¹/₁₆—33¹/₁₆, Settl. Preis 32¹/₁₆, Elektrolyt 35—37, best selected 34¹/₁₆—35¹/₁₆, Elektrowirebars 37. Zinn (£ p. Tonne). Tendenz kaum stetig. Standard p. Kasse 108¹/₁₆—108¹/₁₆, 3 Monate 110¹/₁₆—110¹/₁₆, Settl. Preis 108¹/₁₆, Banka 118¹/₁₆, Straits 110, Blei (£ p. Tonne). Tendenz unregelmäßig. Ausland. prompt 12¹/₁₆, entf. Sichten 12¹/₁₆, Settl. Preis 12¹/₁₆. Zink (£ p. Tonne). Tendenz willig. Gewöhnl. prompt 11¹/₁₆, entf. Sichten 11¹/₁₆, Settl. Preis 11¹/₁₆. Silber (Pence per Ounce) 13¹/₁₆, Lieferung 13¹/₁₆.

Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 30. 7. | | 29. 7. | |
|------------------------------|---------------|---------------|--------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,240 | 1,244 | 1,243 | 1,247 |
| Canada 1 Can. Doll. | 4,191 | 4,199 | 4,191 | 4,199 |
| Japan 1 Yen | 2,080 | 2,084 | 2,080 | 2,084 |
| Kairo 1 Egypt. Pfd. | 20,97 | 21,01 | 20,97 | 21,01 |
| Istanbul 1 türk. Pfd. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,455 | 20,495 | 20,44 | 20,48 |
| New York 1 Doll. | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Millr. | 0,289 | 0,291 | 0,289 | 0,291 |
| Uruguay 1 Goldpeso | 1,818 | 1,822 | 1,818 | 1,822 |
| Amst.-Rottd. 100 Gl. | 169,68 | 170,02 | 169,68 | 169,97 |
| Alten 100 Drachm. | 5,45 | 5,46 | 5,45 | 5,46 |
| Brüssel-Antw. 100 Bf. | 58,78 | 58,88 | 58,78 | 58,84 |
| Bukarest 100 Lei | 2,506 | 2,512 | 2,499 | 2,505 |
| Budapest 100 Pengö | 73,43 | 73,57 | 73,43 | 73,57 |
| Danzig 100 Gulden | 81,07 | 81,23 | 81,02 | 81,18 |
| Helsing. 100 finnl. M. | 10,585 | 10,605 | 10,585 | 10,605 |
| Italien 100 Lire | 22,07 | 22,11 | 22,05 | 22,09 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,458 | 7,472 | 7,448 | 7,462 |
| Köln 100 Mark | 42,06 | 42,14 | 41,99 | 42,07 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,55 | 112,77 | 112,49 | 112,71 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,60 | 18,64 | 18,60 | 18,64 |
| Oslo 100 Kron. | 112,57 | 112,79 | 112,51 | 112,73 |
| Paris 100 Fr. | 16,50 | 16,54 | 16,50 | 16,54 |
| Prag 100 Kr. | 12,48 | 12,50 | 12,475 | 12,495 |
| Reykjavik 100 Isl. Kr. | 92,21 | 92,39 | 92,16 | 92,34 |
| Riga 100 Lats | 81,12 | 81,28 | 81,07 | 81,23 |
| Schweden 100 Kr. | 82,02 | 82,18 | 82,02 | 82,18 |
| Sofia 100 Leva | 8,042 | 8,058 | 8,052 | 8,068 |
| Spanien 100 Peseten | 38,06 | 38,14 | 37,96 | 38,04 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,59 | 112,81 | 112,54 | 112,76 |
| Tallinn 100 estn. Kr. | 112,04 | 112,26 | 112,04 | 112,26 |
| Wien 100 Schill. | 59,16 | 59,28 | 59,16 | 59,28 |
| Warschau 100 Zloty | 47,075—47,275 | 47,125—47,325 | | |

Banknoten

Sorten- und Notenkurse vom 30. 7. 31.

| | | | |
|--------------------|---------------|---------------------|---------------|
| Sovereigns | 20,39—20,47 | Litauische | 41,98—42,04 |
| 20 Francs-St. | 16,25—16,31 | Norwegische | 112,28—112,72 |
| Gold-Dollars | 4,185—4,205 | Oester. gschl. | 59,06—59,30 |
| Amer. 1000-5 Doll. | 4,201—4,221 | do. 100 Schill. | — |
| do. 2 u. 1 Doll. | 4,200—4,220 | u. darunter | 59,06—59,30 |
| Argentinische | 1,21—1,23 | Rumänische 1000 | — |
| Brasilianische | 0,26—0,28 | u. neue 500 Lei | 2,48—2,50 |
| Canadische | 4,165—4,185 | Rumänische | — |
| Englische, große | 20,39—20,47 | unter 500 Lei | — |
| do. 1 Pfd. u. dar. | 20,39—20,47 | Schwedische | 112,33—112,77 |
| Türkische | 1,90—1,92 | Schweizer gr. | 81,79—82,11 |
| Belgische | 58,48—58,72 | do. 100 Francs | — |
| Bulgarische | — | u. darunter | 81,79—82,11 |
| Dänische | 112,28—112,72 | Spanische | 37,67—37,83 |
| Danziger | 80,84—81,16 | Tschechoslow. | — |
| Estnische | 111,53—111,97 | 5000 Kronen | — |
| Finnische | 10,50—10,54 | u. 1000 Kron. | 12,44—12,50 |
| Fränkische | 16,45—16,51 | Tschechoslow. | — |
| Holländische | 169,33—170,01 | 500 Kr. u. dar. | 12,44—12,50 |
| Italien. große | 21,96—22,04 | Ungarische | 73,25—73,55 |
| do. 100 Lire | — | Halbamt. Ostnotenk. | — |
| do. und darunter | 21,96—22,04 | Gr. poln. Noten | 47,00—47,40 |
| Jugoslawische | 7,40—7,42 | Kl. do. | — |
| Lettländische | 80,64—80,96 | | |

Warschauer Börse

vom 30. Juli (in Zloty)

Bank Polski 117,00
Lilpop 15,50

Devisen

Dollar 9,035, Dollar privat 9,04—9,0375, New York 8,922, New York Kabel 8,926, London 43,35, Paris 34,99, Wien 125,48, Prag 26,445, Italien 46,73, Schweiz 174,20, Belgien 124,66, Holland 359,96, Oslo 238,70, Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 41,50, Baualanleihe, 3proz., 36,25—36,00, Dollaranleihe, 6proz., 74,00. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

Zloty-Notierung

Warschau, 30. Juli. 47,275 B., 47,075 G.

Lohnabbau in USA.

Dividende beim amerikanischen Stahltrust

Die größte amerikanische Gesellschaft, nach der Deutschen Reichsbahn das größte privatkapitalistische Unternehmen der Welt, die United States Steel Corp., hat ihre Jahresdividende für 1930 auf 4 Dollar pro Stammaktie ermäßigt (d. V. 7 \$). Gleichzeitig wurde der Beschluß bekanntgegeben, die Gehälter der Angestellten sowie die Löhne der Arbeiter zu senken. Wohl hatte man in Wallstreet mit einer Dividendenermäßigung bei U. S. Steel gerechnet, da die Kapazitätsausnutzung in der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie nur noch 36 Prozent beträgt, aber der Lohnabbau kam überraschend, weil er im Widerstand zu den dringenden Vorstellungen des Präsidenten Hoover stand.

Londoner Diskont 4 1/2%

Die Bank von England hat gestern den Bankdiskont von 3% auf 4% Prozent erhöht.

Stockholm, 30. Juli. Die schwedische Reichsbank hat mit Wirkung ab Freitag den Diskontsatz um 1 Prozent auf 4 Prozent erhöht.

ver erfolgt, der auf dem Standpunkt steht, auch in Krisenzeiten eine „Politik der hohen Löhne“ aufrechtzuerhalten. Man hatte gemeint, daß das Hoover-Reparationsmoratorium, von dem man sich günstige Wirkungen auf den amerikanischen Export verspricht, einer Lohnsenkung bei U. S. Steel entgegenwirken würde. Die Entscheidung der U. S. Steel dürfte für die ganze amerikanische Wirtschaft ein Signal zur Herabsetzung der Löhne sein. Selbst der Apostel der Theorie der hohen Löhne, der Automobilkönig Henry Ford, mußte in letzter Zeit Arbeiterentlassungen im Riesenmaßstab vornehmen.

320 Fahrzeuge versommt

Die in den Sudeten niedergegangenen starken Regenfälle haben eine erfreuliche Aufbesserung des Wasserstandes gebracht: Ratibor: am 29. 7., 8 Uhr, 0,85 Meter, steigt langsam, am 30. 7., 2,30 Uhr, 3,20 Meter, Höchststand, um 8 Uhr 2,90 Meter, fällt langsam. Die Tauchtiefe ist Donnerstag von 0,78 Meter auf 0,98 Meter heraufgesetzt worden, und wird ab Freitag in Ransern mit 1,50 Meter und mehr geschleust. Der Rang der vor Ransern versommt liegenden Kähne beläuft sich auf etwa 320 Fahrzeuge. Durch die Wasserstands-aufbesserung ist begründete Aussicht, daß der größte Teil dieser Fahrzeuge die Weiterfahrt antreten kann.

Reichsbank und Sparkassen

Die Reichsbank lehnt eine Erhöhung des den Sparkassen zur Verfügung gestellten 100-Millionen-RM-Lombardkredites ab; eine Beleihung von Kommunalobligationen und Hypotheken zum Zwecke der Flüssigmachung der Sparkassen kommt nicht in Frage. Mündelsichere Papiere werden von der Reichsbank zu 75 Prozent des letzten Börsenkurses beliehen.

Die Kosten für Erntefinanzierungskredite werden in diesem Jahr 2 Prozent über Reichsbankdiskont liegen; von der Rentenbank-Kreditanstalt werden aber auch billigere Kredite in Form von Zusatzkrediten zur Verfügung gestellt, die sich auf 8% Prozent für die letzten Kreditnehmer stellen.

Ford legt still!

Nach einer New-Yorker Meldung werden bis Anfang September die gesamten Fordwerke stillgelegt! Die Ford-Werke in Köln haben ebenfalls den Betrieb eingestellt, zunächst für 14 Tage.

In Polen sind die Schweinepreise derart gestiegen, daß sogar 1700 rumänische Schweine zum Zollsatz von 39 Zloty je Stück nach Polen eingeführt werden konnten. — Die landwirtschaftlichen und die Handelsorganisationen Polens haben bei der polnischen Regierung den Antrag gestellt, in Kattowitz eine Getreidewaren-Börse und in Lublin eine Fleischbörse zu errichten.

Eine Milliarde RM Kredite durch die Akzept- und Garantbank. In Krisen der deutschen Bankwelt rechnet man damit, daß durch die Tätigkeit der neuen Akzeptbank der Noten-umlauf der Reichsbank sich um etwa 1 Milliarde RM erweitern werde. Ein solcher Betrag wäre notwendig, um die Salden des Ueberweisungsverkehrs der Banken untereinander auszugleichen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Oktober 9,15 B., 9,11 G. Dezember 9,33 B., 9,28 G. Januar 1932: 9,43 B., 9,36 G. März 9,60 B., 9,58 G. Mai 9,77 B., 9,68 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifert, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. o.p., Beuthen O-S.

Berliner Produktenmarkt

Ruhig / Brotgetreide weiter schwächer

Berlin, 30. Juli. Am Produktenmarkt setzten sich die Preisrückgänge heute weiter fort, da die Käufer nur die notwendigsten Anschaffungen vornahmen und ihre Gebote um zwei bis drei Mark gegen den gestrigen Börsenschluß ermäßigt hatten. Das erstehändige Inlandsangebot von Weizen und Roggen ist allerdings im allgemeinen mäßig, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß nunmehr die Erntearbeiten bei fast sämtlichen Halmfriichten zusammentreffen und infolgedessen so wenig Material an die Märkte kommen kann. Teilweise mußte auch der Anruf des Reichslandbundes nicht ohne Beachtung geblieben sein. Das Geschäft in Brotgetreide ist heute ziemlich schwach, zumal auch der Mehlsatz nach wie vor nicht über die Deckung des notwendigen Bedarfs hinausgeht. Die Mehlpreise waren gleichfalls kaum behauptet, auch Kleie ist schwer unterzubringen. Der Hafermarkt zeigte bei mäßigem aber ausreichendem Angebot stetige Veranlagung. Von Winter- und Sommergerste finden nur feinste Qualitäten Beachtung.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

| | 30. 7. | 29. 7. |
|----------------------------------|--------|--------|
| Weizen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v. 74 kg | — | — |
| „ 76 „ | — | — |
| „ 72 „ | — | — |
| Neurweizen | 20,00 | 20,00 |
| Neuroggen | 15,50 | 15,50 |
| Roggen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht v. 70,5 kg | — | — |
| „ 72,5 „ | — | — |
| „ 68,5 „ | — | — |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 17,50 | 17,50 |
| Braugerste, feinste | — | — |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | — | — |
| Wintergerste | 14,50 | 14,50 |

Getreide Tendenz: ruhig

| | 30. 7. | 27. 7. |
|--------------|--------|--------|
| Wintergerste | — | — |
| Leinsamen | 20,00 | 20,00 |
| Senfsamen | 36,00 | 36,00 |
| Haufsen | 26,00 | 26,00 |
| Blauwahn | 58,00 | 58,00 |

Kartoffeln Tendenz: ruhig

| | 30. 7. | 29. 7. |
|--------------------------|--------|--------|
| Speisekartoffeln, gelb | 1,75 | — |
| Speisekartoffeln, rot | 1,50 | 1,50 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,50 | 1,50 |
| Fabrikkartoffeln | — | — |
| Speisekartoffeln, Erstl. | — | 1,75 |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Tendenz: Mehl ruhig

| | 30. 7. | 29. 7. |
|---------------------------|--------|--------|
| Weizenmehl (Type 70%) | 37,00 | 37,00 |
| Roggenmehl (Type 70%) neu | 24,50 | 24,50 |
| Auszugmehl | 43,00 | 43,00 |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. Juli 1931

| | | | |
|---------------------------------|---------------|-----------------------------------|-------------|
| Weizen | 200—202 | Weizenkleie | 12—12 1/4 |
| Märkischer | — | Weizenkleiemasse | — |
| „ Juli | — | Tendenz: flau | — |
| „ Sept. | — | | |
| „ Oktob. | — | Roggenkleie | 11—11 1/4 |
| Tendenz: stetig | — | Tendenz: flau | — |
| Roggen | 146—149 | Raps | — |
| Märkischer | — | in M. frei Berlin | — |
| „ Juli | — | Tendenz: — | — |
| „ Sept. | — | Raps | — |
| „ Oktob. | — | für 1000 kg in M. ab Stationen | — |
| Tendenz: matter | — | in M. frei Berlin | — |
| Gerste | — | Leinsaat | — |
| Braugerste | — | für 1000 kg in M. | — |
| Futtergerste und | — | Viktoriaerbsen | 26,00—31,00 |
| Industriegerste | — | Kl. Speiserbsen | — |
| Wintergerste, neu | 137—147 | Futtererbsen | 18,00—21,00 |
| Tendenz: ruhig | — | Felschken | — |
| | | Ackerbohnen | — |
| Hafer | 147—153 | Wicken | — |
| Märkischer | — | Blaue Lupinen | — |
| „ Juli | — | Gelbe Lupinen | — |
| „ Sept. | — | Serradelle, alte | — |
| „ Oktob. | — | neue | — |
| Tendenz: stetig | — | Rapskuchen | 9,20—9,60 |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | — | Leinkuchen | 13,20—13,50 |
| Mais | — | Trockenschrot | — |
| Pisla | — | prompt | 7,40—7,60 |
| Rumänischer | — | Sojabrot | 11,80—12,50 |
| für 1000 kg in M. | — | Kartoffelflocken | — |
| Weizenmehl | 28 1/2—36 1/4 | für 100 kg in M. ab Abladestation | — |
| Tendenz: matt | — | Märkische Stationen für den ab | — |
| | | Berliner Markt per 50 kg | — |
| für 100 kg brutto einschl. Sack | — | Kartoff. weiße | 2,00—2,30 |
| in M. frei Berlin | — | do. rote | — |
| feinste Marken ab Notiz bez. | — | Dtsch. Erstlings | 2,50—2,50 |
| Roggenmehl | 22 1/2—26 1/4 | Odenwälder blau | 2,10—2,50 |
| Lieferung | — | do. gelbfl. | 2,10—2,50 |
| Tendenz: matt | — | do. Nieren | — |
| | | Fabrikkartoffelflocken | — |